



Unterstützung des Sprachenlernens von Kindern
und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund
durch Sprachbuddys



WP2 Anpassung der gemeinsamen Instrumente und Methoden
T2.2. Mitgestaltung des Sprachbuddy-Modells
T2.2.6. Transnationaler Bericht

D2.2. Transnationaler Bericht

(T2.2.6. Transnationaler Bericht)

symplexis

Lieferbares Formular	
Projekt-Referenz-Nr.	101086809
Titel des Dokuments	D2.2./ T2.2.6. Transnationaler Bericht
Relevantes Arbeitspaket	WP2: Anpassung der gemeinsamen Instrumente und Methoden (M1-M8) T2.2. Mitgestaltung des Sprachbuddy-Modells
Natur	Bericht
Verbreitungsgrad	Öffentlich
Version des Dokuments	endgültig
Datum	28/08/2024
Autoren	Symplexis
Kommentiert von	Alle Partner
Beschreibung des Dokuments	Dieser Bericht fasst die Ergebnisse (1) der acht nationalen Workshop-Berichte, in denen die besten Praktiken auf nationaler Ebene erörtert wurden, und (2) des transnationalen Peer-Learning-Workshops zusammen, zu dem die Akteure (Bildungsexperten, Studierende, NGOs) aus den Partnerländern eingeladen wurden, um gemeinsam ein neues Sprachbuddy-Modell zur Unterstützung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund zu entwickeln.

Projektnummer: 101141117
 Projektname: Unterstützung des Spracherwerbs von Migrantenkindern und jungen Erwachsenen durch Language Buddies
 Projektakronym: Language Buddy
 Ausschreibung: AMIF-2023-TF2-AG-CALL
 Thema: AMIF-2023-TF2-AG-CALL-03-EDUCATION - Unterstützung der Integration von Migrantenkindern und jungen Erwachsenen im Bildungsbereich
 Aktionsart: AMIF-PJG
 Bewilligende Behörde: Europäische Kommission
 Abteilung: HOME/E/04
 Projektenddatum: 01.03.2024 - 31.08.2026
 Projektdauer: 30 Monate















Co-funded by
the European Union

SEITE

1*

Finanziert von der Europäischen Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können für diese verantwortlich gemacht werden. GA-Nummer: 101141117

D2.2. Transnationaler Bericht (T2.2.6)

Kartierung und Analyse von Best Practices und Tools für den Sprachunterricht von Schüler:innen mit Migrationshintergrund durch ein Mentorensystem in den 8 Partnerländern des Language Buddy Projekt in der EU.

Der aktuelle länderübergreifende Bericht (D2.2.) umfasst acht (8) nationale und einen länderübergreifenden Bericht (T2.2.3. & 2.2.4.), die in den am Language Buddy Projekt beteiligten Ländern durchgeführt wurden. Diese Berichte wurden zu einem umfassenden transnationalen Bericht über bewährte Praktiken (D2.2) zusammengefasst und konsolidiert, um einen ganzheitlichen Überblick über die in Aufgabe 2.2.2. in jedem Land identifizierten und ausgewählten bewährten Praktiken/Werkzeuge zu geben und wertvolle Einblicke und Empfehlungen für künftige Bemühungen und die kommenden Arbeitsgruppen zu bieten.

Contents

1. Einführung	5
2. Überblick über das Co-Design des Language Buddy Modells (T2.2)	6
3. Methodik zur Durchführung der nationalen Co-Design-Workshops (T2.2.2.)	8
4. Überblick über die acht (8) nationalen Co-Design-Workshops in den Partnerländern des Language Buddy Projekts	11
a. Übersicht über die Workshops	11
b. Workshop Datum und Ort	11
c. Workshop Teilnehmer Profile und Nummer	13
d. Kurze allgemeine Beschreibung der identifizierten Best Practices und Werkzeuge in den Ländern (mit Fokus auf länderspezifische Informationen zu gemeinsamen Merkmalen, Schwierigkeiten bei der Zuordnung usw.)	16
e. Hauptergebnisse der nationalen Co-Design-Workshops	24
f. Ergebnis	33
g. Empfehlungen	37
5. Überblick über den transnationalen Peer-Learning-Workshop (T2.2.4)	42
6. Allgemeine Ergebnisse	49
7. Kontakt Details	50

1. Einführung

Das Language Buddy Projekt:

Das Projekt "Language Buddy" zielt darauf ab, das Problem des Sprachenlernens bei Schüler:innen mit Migrationshintergrund in EU-Ländern (Griechenland, Österreich, Italien, Spanien, Portugal, Malta, Rumänien und Bulgarien) durch ein Buddy-System anzugehen.

Der Bericht:

Der folgende Bericht zielt darauf ab, die effektivsten Best Practices zu analysieren, die in der vorangegangenen Projektphase während der nationalen Stakeholder-Workshops für den Sprachunterricht von Schüler:innen mit Migrationshintergrund unter Verwendung eines Mentoren- oder Buddy-Systems in den acht (8) Ländern des Sprachbuddy-Projekts erfasst und analysiert wurden. Dieser Bericht konzentriert sich in erster Linie auf Schüler:innen der Sekundarstufe mit Migrations- oder Flüchtlingshintergrund im Alter von 12 bis 17 Jahren und auf Studierende von Hochschulen, die als Mentor:innen oder Buddies fungieren, und untersucht die Effektivität, die Erfolgsfaktoren und die Beschränkungen solcher Praktiken in den untersuchten Ländern.

2. Überblick über die Mitgestaltung des Sprachbuddy-Modells (T2.2)

Die Aufgabe T2.3 ist **Teil des Arbeitspakets 2** – Anpassung gemeinsamer Tools und Methoden, mit dem Hauptziel, Buddy-/Mentoring-Systeme mit einer Sprachlerkomponente für junge Menschen mit Migrationshintergrund (12 bis 17 Jahre) zu erweitern. Gleichzeitig wird das Arbeitspaket 3 mit der Einrichtung des „Language Buddy“-Systems an Hochschulen (damit Universitäts- und College-Studierende es nutzen können) unterstützt. Symplexis wurde als Leiter des Arbeitspakets ernannt, und die kooperierenden Partnerorganisationen sind: UoM, Symplexis, PDE, UCP, CDP, BLAB, MKC, MIC, COSPE, SOS, AEA, UTBV, UNWE, Peñascal, UNIFI, UPV/EHU.

Die **Hauptaufgaben des Arbeitspakets** sind:

- T2.1. Überprüfung bestehender Best Practices und effektiver Tools
- T2.2. Co-Design des Language Buddy Modells
- T2.3. Entwicklung des Language Buddy Modells

Dauer des Arbeitspakets: M1-M8: 01.03. 2024 – 30.10. 2024

Zu erreichende **Meilensteine des Arbeitspakets:**

- MS2: Durchführung eines Peer-Learning-Workshops (T2.2.) – Berichtsdokument auf der Projektwebsite – Fällig: M6
- MS3: Abschluss der Forschungsaktivitäten (T2.3.) – Berichte, entwickeltes Language Buddy Modell & auf der Projektwebsite – Fällig: M8

Von den drei im **Arbeitspaket 2 zu liefernden Berichten** wurde D2.1 im Juli abgeschlossen, und dieses Dokument ist der D2.2-Bericht mit Abgabetermin Ende August 2024, während der D2.3-Bericht voraussichtlich Ende Oktober 2024 geliefert wird. Die drei Berichte werden wichtige Elemente des neu entwickelten „Language Buddy Modells“ sein:

- D2.1 – Repository bewährter Praktiken (Liste bewährter Praktiken, Beschreibung der Best Practices)
- D2.2 – Transnationaler Bericht (Zusammenstellung der nationalen Berichte zu Best Practices)
- D2.3 – Language Buddy Modell

Die Aufgaben dieses Teils des Arbeitspakets WP2 T2.2 wurden in folgender Reihenfolge und mit einer **Roadmap** gestaltet:

2.2.1. Richtlinien für die Co-Design-Workshops, die von Symplexis entwickelt werden.

2.2.2. Nationale Co-Design-Workshops zur Entwicklung des Language Buddy Modells werden von den Projektpartnern, Zielgruppen und relevanten Stakeholdern durchgeführt, analysiert und berichtet. Dies wird durch einen (1) Co-Design-Workshop erreicht, der mit einem (1) Beratungskreis aus mindestens sechs (6) relevanten Stakeholdern durchgeführt wird (vorzugsweise einschließlich der meisten/aller der folgenden Gruppen: Bildungsfachleute, die mit Sekundarschüler:innen mit Migrationshintergrund arbeiten; Absolventen der Sekundarstufe mit Migrationshintergrund; Studierende der Pädagogik-/Bildungs-/Sprach-/Literaturabteilungen; Professoren der Pädagogik-/Bildungs-/Sprach-/Literaturabteilungen; Vertreter von zivilgesellschaftlichen Organisationen (CSOs), die mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund arbeiten; Projektpartner) in jedem der teilnehmenden Länder. Der Hauptfokus des Workshops wird darauf liegen, einen sicheren Raum für den Austausch von Wissen und Erfahrungen über effektive Sprachlernmethoden zu schaffen und die Nützlichkeit von Mentoring- und Buddy-System-Initiativen zu diskutieren, um die effektivsten Ansätze basierend auf den Bedürfnissen der direkt beteiligten Parteien auszuwählen.

2.2.3. Jeder Workshop wird zu einem (1) nationalen Bericht führen.

2.2.4. Ein (1) transnationaler Peer-Learning-Workshop zwischen den Projektpartnern (die ebenfalls an den Co-Design-Workshops teilgenommen haben) wird durchgeführt. Basierend auf vorab festgelegten Kriterien werden sie die nützlichsten vorhandenen Tools und Methoden auswählen und diskutieren, wie sie in den verschiedenen nationalen Kontexten angepasst werden können, um den Bedürfnissen der Zielgruppen gerecht zu werden.

2.2.5. Ein Bericht über den Peer-Learning-Workshop wird dann von Symplexis erstellt.

2.2.6. Symplexis fasst ihn zusammen mit den nationalen Berichten der Co-Design-Workshops zu einem einzigen transnationalen Bericht (WP2) (D2.2.) zusammen. Dieser Bericht hat eine Struktur, die für die Entwicklung des Buddy-Modells (T2.3.) geeignet ist.

Fahrplan für Aufgabe 2.2 Co-Design des Language Buddy Modell:

T2.2.	Co-Design des Language Buddy Modell (Workshops)		M4-6: 1. Juni - 31. Aug 2024
	2.2.1. Richtlinien für die Co-design Workshops (EN)	Symplexis	M4: 1. Juni 2024
	2.2.2. Nationale co-design Workshops (National Sprachen)	1. UoM, 2.UCP, 3.BLAB, 4.AEA, 5.UTBV, 6.UNWE, 7.Peñascal, 8.UPV/EHU, 9.UNIFI	M4-M5: Juni - Juli 2024
	2.2.3. National Workshop Reports (English)	Jeder Partner	M5: Juli 2024
	2.2.4. Ein transnationaler Peer-Learning-Workshop zwischen den Projektpartnern (EN)	1. UoM, 2.UCP, 3.BLAB, 4.AEA, 5.UTBV, 6.UNWE, 7.Peñascal, 8.UPV/EHU, 9.UNIFI	M5: Juli 2024
	2.2.5. Ein transnationaler Peer-Learning-Workshop Report (EN)	Symplexis	M5-M6: Juli -Aug 2024
	2.2.6. Transnationaler Report (D2.2)	Symplexis	M7: Aug 2024

3. Methodik zur Durchführung der nationalen Co-Design-Workshops (T2.2.2.)

Die Richtlinien für Aufgabe 2.2. – als Teil der Richtlinien des Arbeitspakets 2 – wurden vom Leiter des Arbeitspakets, Symplexis, erstellt und von der Partnerschaft finalisiert, um die Partnerschaft bei der Durchführung der Aufgabe zu unterstützen. Der Fokus lag dabei auf der Organisation, den erwarteten Stunden, dem Modus der Durchführung und den wichtigsten Diskussionspunkten der Co-Design-Workshops. Die Einladung der Teilnehmer, die Beschreibung ihrer Profile, ein Transkript und Vorlagen für den nationalen Bericht sowie eine Liste der nach Abschluss der Workshops zu sammelnden Belege waren ebenfalls Teil der Richtlinien. Die Vorlagen der Richtlinien zur Referenz für die Partner waren wie folgt:

- T2.2. Co-Design des Language Buddy Modells (Workshops)
- T2.2. Richtlinien
- Transkript für Workshops
- Vorlage: Agenda für Workshop
- Vorlage: Einwilligungsformular für Workshops
- Vorlage: Anwesenheitsliste für Workshops
- Vorlage: Nationaler Bericht über Workshops, einschließlich eines Bewertungswerkzeugs für Best Practices
- Vorlage: Transnationaler Bericht
- Vorlage zur Bewertung von Best Practices

Ein neues Tool, eine Vorlage zur Bewertung der Best Practices, wurde erstellt und verteilt, um interaktives Arbeiten und die Sicherstellung der Wirksamkeit während der interaktiven Face-to-Face-Co-Design-Workshops zu ermöglichen. Insbesondere wurden die Erfolgsfaktoren, die Wirksamkeit, die Relevanz für die Zielgruppe und die Einschränkungen von Best Practices untersucht:

Vorlage zur Analyse von Best Practices:

1. Erfolgsfaktoren in den am besten ausgewählten Best Practices/Tools:

	Der Erfolg dieser Praktiken dürfte auf mehreren Schlüsselementen beruhen:	JA ODER NEIN im Falle der ausgewählten besten Praktiken:		
		1.	2.	3.
1	Relevanz für die Zielgruppen: Die Praxis ist von großer Bedeutung für die Bildung von (1) Schüler:innen mit Migrationshintergrund/Flüchtlingen in der Sekundarstufe im Alter von 12 bis 17 Jahren und (2) Hochschulstudierende, die sich als Mentor:innen oder Buddies engagieren, um Unterstützung zu bieten und ein förderliches Lernumfeld zu schaffen.			
2	Strukturierte und unterstützende Mentorenschaft: Klare Richtlinien und Strukturen für Mentor:innen/Buddies erleichtern die effektive und sinnvolle Unterstützung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund.			
3	Kulturelle Sensibilität wird als Thema aufgenommen: (Das Verständnis und die Achtung des kulturellen Hintergrunds von Schüler:innen fördert das Vertrauen und die Beziehung).			
4	Ganzheitliche und integrative Ansätze: Berücksichtigung verschiedener Lebensbereiche, um umfassende Unterstützung zu bieten.			
5	Sprachkenntnisse: (Mentor:innen/Buddies mit guten Sprachkenntnissen tragen wesentlich zum Spracherwerbsprozess bei).			
6	Personalisierung und Flexibilität: Anpassung der Ansätze an die individuellen Bedürfnisse und Beibehaltung der Flexibilität bei Methoden und Materialien.			
7	Einbindung der Gemeinschaft und des Netzwerks: Einbindung verschiedener Interessengruppen in der Gemeinschaft, um ein unterstützendes Umfeld zu schaffen.			
8	Einsatz von Technologie: Nutzung der Technologie (Werkzeuge und Ressourcen) für eine effektive Abstimmung und die Bereitstellung zugänglicher Informationen und Ressourcen.			
9	Strukturierte und messbare Ansätze: Einführung strukturierter Methoden, Überwachung und Wirkungsmessung zur kontinuierlichen Verbesserung.			
10	Regelmäßige Überwachung und Bewertung: Vorgeschlagene Strategie der kontinuierlichen Bewertung: (Sie würde die Wirksamkeit des Mentorats sicherstellen und Bereiche mit Verbesserungsbedarf aufzuzeigen.)			
11	Strukturierte und unterstützende Mentorenschaft: Klare Richtlinien und Strukturen für Mentor:innen/Buddies erleichtern eine effektive und sinnvolle Unterstützung von Schüler:innen ODER Elemente der Mentorenschaft.			

12	Strukturiertes Sprachenlernen: Sprachkenntnisse: Mentor:innen/Buddies mit guten Sprachkenntnissen tragen wesentlich zum Spracherwerbsprozess bei. Verschiedene Sprachniveaus werden angewendet.			
----	--	--	--	--

2. Bewertete Wirksamkeit/Ergebnisse der Praktiken/Werkzeuge

Die Bewertung der Wirksamkeit dieser Praktiken umfasst Folgendes:	JA ODER NEIN im Falle der ausgewählten besten Praktiken:		
Verbesserte Sprachkenntnisse: Messbare Verbesserung der Sprachkenntnisse von Schüler:innen mit Migrationshintergrund (unterstützt durch Zertifizierung oder standardisierte Bewertung)			
Bessere Integration: Schüler:innen mit Migrationshintergrund zeigen eine bessere soziale Integration und bessere akademische Leistungen im Bildungsumfeld.			
Andere ...			
Andere ...			

3. Beschränkungen der Praktiken/Werkzeuge

Auch wenn diese Praktiken zu positiven Ergebnissen führen, können sie mit verschiedenen Einschränkungen verbunden sein:	JA ODER NEIN im Falle der ausgewählten besten Praktiken:		
Begrenzte Ressourcen: Begrenzte finanzielle Mittel oder Ressourcen können die Skalierbarkeit und Nachhaltigkeit von Mentorenprogrammen behindern.			
Kulturelle Barrieren: Kulturelle Unterschiede zwischen Mentor:innen/Buddies und Schüler:innen mit Migrationshintergrund können zu Problemen bei der Kommunikation und dem Verständnis führen.			
Zeitliche Beschränkungen: Für Hochschulstudierende kann es schwierig sein, ihre akademischen Verpflichtungen mit den Aufgaben eines/einer Mentor:in in Einklang zu bringen.			
Andere ...			
Andere ...			

4. Überblick über die acht (8) nationalen Co-Design-Workshops in den Partnerländern von Language Buddy

○ a. Überblick über die Workshops

Acht nationale Workshops wurden abgehalten, um die besten Praktiken zu analysieren und auszuwählen, die in der vorangegangenen Projektphase zur Unterstützung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund und zum Sprachunterricht erfasst wurden. Die Workshops wurden auf der Grundlage der vom Projektleiter, Symplexis aus Griechenland, erstellten Leitlinien und Vorlagen konzipiert. Alle Veranstaltungen wurden zeitnah in allen acht Ländern des LB-Projekts durchgeführt und lieferten den vorgesehenen Nachweis für ihren Abschluss - in Griechenland, Österreich, Spanien, Portugal, Malta und Italien.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass die Organisatoren in den meisten Ländern mehr als die vorgesehenen 6 Stakeholder zur Teilnahme einluden und dass es eine große Anzahl von Teilnehmern gab, die an einer Teilnahme interessiert waren. Es wurde eine gewisse Flexibilität einkalkuliert, um eine vollständige Beteiligung und Einbeziehung aller Teilnehmer:innen zu gewährleisten: Die Veranstaltungen konnten teilweise online durchgeführt werden - entweder in einer gemischten Form auf einmal oder in zwei Veranstaltungen: eine Präsenzveranstaltung und eine Online-Veranstaltung. Diese Methode trug dazu bei, alle interessierten Parteien einzubeziehen und die Inklusivität zu gewährleisten.

Die Profile der Teilnehmer:innen waren in allen Ländern von großer Relevanz. Die Teilnehmer:innen vertraten Nichtregierungsorganisationen mit Schwerpunkt auf sozialer Eingliederung und Unterstützung von Migrant:innen, Universitäts-Abteilungen, unterstützende Fachleute mit langjähriger Erfahrung, Sprachlehrer:innen, Psycholog:innen, Universitätsprofessor:innen, Mentor:innen, Beratungsorganisationen usw.

Erwähnenswert ist auch, dass sich die Projektpartner:innen in den meisten Ländern dafür entschieden haben, die Veranstaltung gemeinsam zu planen und zu organisieren, was eine größere Reichweite bei den nationalen Akteuren und ein besseres Verständnis der Projektziele gewährleistet.

Es folgt eine detaillierte Beschreibung der Organisation, der Teilnehmer:innen Profile und der Ergebnisse des Workshops:

○ **b. Workshop-Termine, Orte**

Italien

26/06/2024

Universität von Florenz -

Fachbereich Erziehungswissenschaften, Sprachen, Interkulturen, Literatur und Psychologie

Via Laura, 48 - 50121 Florenz (Italien)

Österreich

Die Aufgabe wurde in zwei Veranstaltungen durchgeführt: 1 Online-Workshop: 25. Juni 2024 und 1 Offline-Workshop: 27. Juni 2024.

Bulgarien

25. Juni 2024, Kleiner Konferenzsaal, Universität für nationale und internationale Wirtschaft, Sofia, Bulgarien

Das Seminar wurde in einem hybriden Format durchgeführt (einige der Teilnehmer:innen nahmen online über MS Teams teil)

Griechenland

Der Hybrid-Workshop der Universität von Mazedonien fand in den Räumlichkeiten der Universität in Thessaloniki, Griechenland, statt. Aufgrund der Teilnahme von Interessenvertretern aus griechischen Grenzregionen in Bezug auf das Migrationsmanagement, wie z.B. der Insel Lesbos, beschloss das Organisationsteam, die Veranstaltung in einen hybriden Modus umzuwandeln. Das Datum der Veranstaltung war der 27. Juni 2024 um 10.00 Uhr morgens, da die Teammitglieder der Universität von Mazedonien bereits andere Verpflichtungen hatten.

Malta

Datum des Workshops: 19. Juni 2024

Ort des Workshops: The Meeting Place, 173, Balbi Street, Marsa MRS 1817, Malta, 18:00 - 19.30 Uhr MEZ.

Organisiert wurde der Workshop von Solidarity Overseas Services Malta und den hervorragenden Beziehungen, die das Unternehmen zu den Beteiligten unterhielt.

Portugal

Der Workshop fand am 26. Juni im Raum 2.2. der Fakultät für Philosophie und Sozialwissenschaften der Portugiesischen Katholischen Universität Braga in Braga statt.

Rumänien

Der Workshop fand am 20.06.2024, 12-14 Uhr, in Brasov, Str. Nicolae Bălcescu, No. 56, Raum KI6, Fakultät für Psychologie und Erziehungswissenschaften, Transylvania Universität Brasov.

Spanien

Der Workshop fand am 11. Juni 2024 in der Peñasal Cooperativa (Carretera Bilbao-Galdakao, 10, 48004 BILBAO) statt.

○ c. Profile und Anzahl der Workshop-Teilnehmer

Italien

Die teilnehmenden Organisationen (16) sind durch ihr Engagement für soziale Eingliederung, Bildung und die Unterstützung von Migrant:innen und Flüchtlingen vereint und setzen sich für eine integrative und interkulturelle Gesellschaft ein.

Anwesende:

Good World Citizen: ist eine soziale Förderorganisation, die sich für die Eingliederung und Integration von Migrant:innen durch Kultur- und Bildungsprojekte einsetzt. Die Organisation ist besonders aktiv in der Förderung der Interkulturalität und der Integration junger Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund.

Cooperativa Sociale Il Girasole: ist eine im Jahr 2000 gegründete Sozialgenossenschaft, die sich auf sozialpädagogische und unterstützende Dienstleistungen spezialisiert hat. Die Genossenschaft setzt sich aktiv für die Aufnahme, Eingliederung und Integration von Drittstaatsangehörigen ein, mit besonderem Augenmerk auf die am meisten gefährdeten Personengruppen.

Alphabetisierungszentren der Stadt Florenz: Sie spielen eine entscheidende Rolle bei der Integration von Schüler:innen mit Migrations- und Fluchthintergrund, indem sie italienische Sprachworkshops, Schulorientierungsaktivitäten und Unterstützung bei der Integration in der Klasse anbieten.

(Foto aus dem italienischen Workshop:)



Cospe: ist eine Organisation, die sich der internationalen Zusammenarbeit und Solidarität widmet und sich stark für Projekte zur sozialen Eingliederung von Migrant:innen und Flüchtlingen einsetzt. Mille e una Rete: ist eine Organisation, die die soziale und kulturelle Eingliederung fördert, mit besonderem Augenmerk auf Bildungs- und Unterstützungsprojekten für Migrant:innen und Flüchtlinge.

Centro Studi La Pira: konzentriert sich auf soziale und kulturelle Studien und Forschung und fördert Bildungs- und Ausbildungsaktivitäten, die auch die Integration von Migrant:innen und Flüchtlingen unterstützen.

Anelli Mancanti: ist eine Gruppe, die sich aktiv für die soziale und kulturelle

Eingliederung von Migrant:innen und Flüchtlingen einsetzt und mit anderen Organisationen zusammenarbeitet, um ihre Ziele zu erreichen.

UNIFI-Forscher in der Abteilung FORLI PSI. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Interkulturelle Pädagogik, interkulturelle Lehrmethoden, pädagogische Forschungsmethoden, Schul Ethnographie, Kulturwissenschaften, Anthropologie, Romani-Studien, Minderheiten, Migrationen, Gender, Linguistik.

Österreich

7 Teilnehmer:

-Beruflicher Hintergrund/Branche: Bildungsmanager:in, Sprachlehrer:in, Moderator:in, Berater:in; Anbieter:in von Berufsbildungsmaßnahmen, Neurowissenschaften, Neurologie, Achtsamkeit/Stressbewältigung.

-Demografie: Altersspanne: 28 - 59 Jahre; Mischung aus Migrant:innen und Einheimischen.

Bulgarien

20 Teilnehmer (5 aus dem Language Buddy UNWE-Team, 2 aus dem Language Buddy MultiKulti-Team und 13 Interessenvertreter).

Die Teilnehmer:innen waren Vertreter von NGOs mit Migrationshintergrund, Hochschullehrer:innen aus den Fachbereichen Pädagogik, Sprachen und Ethnologie, Vertreter:innen der Internationalen Organisation für Migration, der staatlichen bulgarischen Agentur für Flüchtlinge und des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge in Bulgarien.

Griechenland

Der Workshop fand mit einer angemessenen Anzahl von Akteuren statt, die über Erfahrungen in diesem Bereich verfügen, wie z. B. einem Vertreter der IOM vom Aufnahme- und Identifizierungszentrum in Lesbos, einem Vertreter einer zivilgesellschaftlichen Organisation,

Iliaktida (CSO), einem Vertreter der Schule für Neugriechisch der Aristoteles-Universität Thessaloniki sowie Hochschulprofessor:innen, Integrationsfachleuten (Lehrer:innen für interkulturelle Erziehung) und einem Psychologen.

Malta

Teilnehmer #1: Organisator, AeA Academy

Teilnehmer Nr. 2: (HB) Vorstandsmitglied der NGO CCIF - Cross Culture Internationale Stiftung.

Teilnehmer Nr. 3: (OR) Leitender Sozialarbeiter der MLU - Migrant Learners' Unit.

Teilnehmer Nr. 4: *(fehlt im nationalen Bericht)*

Teilnehmer Nr. 5: (RN) Präsident/Direktor der NGO African Media Association Malta.

Teilnehmer Nr. 6: (KS) Lehrer von der NGO Spark15 Malta.

Teilnehmer Nr. 7: (AMJ) Vorstandsmitglied der NGO Sudanesische Gemeinschaft in Malta.

Teilnehmer Nr. 8: (PG) Englischlehrer und Sekretär der NGO Spark15.

Teilnehmer Nr. 9: (JB) Direktor des Malta College of Arts, Science & Technology (MCAST) Studentenwerk.

Teilnehmer Nr. 10: (JB) Studiengangskoordinator der Fakultät für Erziehungswissenschaften der Universität von Malta.

Teilnehmer #11: (CZE) Psychosozialer Sachbearbeiter der NGO Jesuiten-Flüchtlingsdienst Malta (JRS). Gegründet

Portugal: *(Foto aus dem Portugal-Workshop:)*

Teilnehmer 1: Lehrer der Gruppe 320 im Agrupamento de Escolas de Maximinos, der mit Schüler:innen mit Migrationshintergrund gearbeitet hat.

Teilnehmer 2: Psychologe und Koordinator des Büros für Schulmediation und -beratung bei Agrupamento de Escolas de Maximinos, der mit Schüler:innen mit Migrationshintergrund gearbeitet hat.

Teilnehmerin 3: Schulpsychologin an der Sekundarschule Martins Sarmento, an der sie derzeit mit Schüler:innen aus etwa 20 verschiedenen Ländern arbeitet.

Teilnehmer 4: Sozialarbeiter, der zum Team von ADOLESCERE - Associação de Apoio à Criança e ao Adolescente (Verein zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen) gehört und mit vertriebenen Bürgern aus rund 25 Ländern in gefährdeten Situationen arbeitet.

Teilnehmer 5: Priester und stellvertretender Generaldirektor des JRS - Jesuiten-Flüchtlingsdienstes in Portugal.

Teilnehmer 6: Koordinator des Integrationszentrums für ukrainische Flüchtlinge der Stadtverwaltung von Póvoa de Lanhoso.



Rumänien

An dem Workshop nahmen 10 erfahrene Fachleute aus dem Bildungsbereich im Alter zwischen 37 und 57 Jahren teil.

Zu der Gruppe gehörten Universitätsprofessor:innen, Verwaltungsangestellte, Praktikumsmentor:innen, der Direktor des Beratungszentrums und des Berufsberatungszentrums der Universität, Vertreter von NGOs und Vertreter der Kreisschulinspektion Brasov.

Spanien

Insgesamt nahmen 18 Personen mit folgendem Profil an dem Workshop teil:

- Studierende der Peñasal-Kooperative: 5
- Peñasal Kooperative Lehrkräfte: 2
- UPV/EHU-Studierende: 4
- UPV/EHU-Lehrende: 3
- Fachleute der Itaka Association: 2
- Fachleute der Adsis-Stiftung:1
- Studierende der Adsis-Stiftung: 1

○ d. Allgemeine Kurzbeschreibung der in den Ländern ermittelten bewährten Verfahren und Instrumente (mit Schwerpunkt auf länderspezifischen Informationen über gemeinsame Merkmale, Schwierigkeiten bei der Zuordnung usw.)

Italien

Auf der Grundlage der Workshop-Diskussion werden hier einige Kernpunkte zu den identifizierten Praktiken zur Unterstützung von Studierenden mit Migrations- und Fluchthintergrund in Italien aufgeführt:

1. Es gibt eine Vielzahl von Organisationen, die daran beteiligt sind, darunter NGOs, soziale Genossenschaften, Universitätsprogramme und lokale Regierungsinitiativen.
2. Viele Programme konzentrieren sich auf die sprachliche Unterstützung und kulturelle Integration von neu zugewanderten Schüler:innen, insbesondere im Alter von 12 bis 17 Jahren.
3. Da immer mehr Schüler:innen mit Migrationshintergrund eine Schule besuchen, insbesondere in der Sekundarstufe, besteht ein wachsender Bedarf an Unterstützung.
4. Die COVID-19-Pandemie und die Verlagerung auf das Online-Lernen haben die Eingliederung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund erschwert und die digitale Kluft verdeutlicht.
5. Man ist sich der Notwendigkeit eines ganzheitlichen Ansatzes bewusst, der über den reinen Sprachunterricht hinausgeht und auch kulturelle Orientierung, soziale Integration und akademische Unterstützung umfasst.

6. Viele Programme setzen freiwillige Studierende oder Tutor:innen ein, um individuelle Unterstützung zu leisten.
7. Die Bedeutung einer angemessenen Ausbildung für Tutor:innen/Freiwillige, die mit Schüler:innen mit Migrationshintergrund arbeiten, wird hervorgehoben.
8. Einige Initiativen konzentrieren sich darauf, die Verbindung zu den Muttersprachen und Kulturen der Schüler:innen zu erhalten und gleichzeitig den Erwerb der italienischen Sprache zu fördern.
9. Es gibt Bemühungen, Migrant:innen-Communities und Familien in den Integrationsprozess einzubeziehen.
10. Die Teilnehmer:innen stellten fest, dass es schwierig ist, die Ansätze zu systematisieren und die Ergebnisse der verschiedenen Programme effektiv zu messen.
11. Es besteht Interesse an der Entwicklung stärker standardisierter Leitlinien und am Austausch bewährter Verfahren zwischen Organisationen.
12. Die Finanzierung und Nachhaltigkeit der Programme wurde als eine ständige Herausforderung genannt.

Österreich

Wir haben 6 Mentoring-Praktiken aus Österreich, der Schweiz und Deutschland identifiziert, die darauf abzielen, junge Migrant:innen und Flüchtlinge vor allem beim Spracherwerb und bei der Integration in Ausbildung/Beschäftigung zu unterstützen, einschließlich Mentoring-Unterstützung. Zu den gemeinsamen Merkmalen gehören:

1. Persönliche Mentoring-Beziehungen zwischen Freiwilligen/Studierenden und jungen Migrant:innen im Alter von etwa 12-25 Jahren
2. Schwerpunkt auf Sprachförderung, kultureller Integration und Bildungs-/Berufsberatung
3. Partnerschaften mit Schulen, Arbeitsämtern und anderen Einrichtungen
4. Regelmäßige Treffen und Aktivitäten zwischen Mentor:innen und Mentees über mehrere Monate bis zu einem Jahr

Länderspezifische Hinweise:

- Österreich hatte die meisten Beispiele (4 von 6), was auf eine relativ gut entwickelte Mentoring-Landschaft für Migrant:innen schließen lässt
- Die schweizerischen und deutschen Beispiele waren ähnlich aufgebaut wie die österreichischen

Die erwähnten Praktiken zeigen keine Schwierigkeiten bei der Kartierung oder einen Mangel an Programmen.

Bulgarien

Aus der Sammlung bewährter bulgarischer Praktiken wurden während des Workshops 6 Praktiken vorgestellt, die sich für die Entwicklung eines Online-Kurses und einer E-Plattform für das Mentorensystem "Language Buddy" als geeignet erwiesen hatten:

I. Umarmte Familie - von der Stiftung "Für das Gute"

Abgeschlossen auf nationaler Ebene, begonnen am 23. April 2023, derzeitiger Stand: abgeschlossen;

Zielgruppe: Flüchtlingsfamilien aus der Ukraine und bulgarische Familien

Hauptschwerpunkt: Unterstützung ganzer ukrainischer Familien bei der Eingliederung in Bulgarien mit Hilfe einer bulgarischen Familie (sehr gutes System zur Auswahl und Zusammenführung von Familien);

Erreichte Ergebnisse: 15 ukrainische Familien sind mit Hilfe von 15 bulgarischen Familien besser in Bulgarien integriert;

Erfolgsfaktoren: Umfassend (ganze Familien werden erfasst); starker sozialer Faktor (soziale Bindungen, lokale Integration); Start mit einer großen gesellschaftlichen Veranstaltung (mit Luftballons, Getränken, Musik ...);

Relevanz für das Projekt *Language Buddy*:

Umfasst ein System für die Betreuung und Ausbildung in bulgarischer Sprache.

Die Praxis ist für die Ausbildung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund/Flüchtlingen im Alter von 12-17 Jahren nicht geeignet. Der soziale Faktor ist stärker ausgeprägt.

II. Caritas Sofia Flüchtlings-Mentorenprogramm: Durchgeführt in den größten Städten Bulgariens - Sofia, Varna, Plovdiv, Rousse, Burgas, gestartet 2016; aktueller Stand: laufend;

Zielgruppe: Flüchtlinge aus der Ukraine und aus anderen Herkunftsländern;

Schwerpunkte: Unterstützung bei der Unterbringung, Bereitstellung humanitärer Hilfe, Unterricht in bulgarischer Sprache, informeller Unterricht mit Kindern, spezialisierte Gesundheitsberatung, Zugang zu Beschäftigung, Anmeldung der Kinder im Kindergarten oder in der Schule und anderes;

Erreichte Ergebnisse: Ein langfristiges und nachhaltiges Programm; verbesserte Sprachkenntnisse und langfristige Freundschaften;

Erfolgsfaktoren: Vorschulung der Mentor:innen; sorgfältige Auswahl der Mentor:in-Mentor:in-Paare nach Alter, Geschlecht, Beruf, Sprachkenntnissen usw.; Einrichtung eines Projektkoordinators, der den Paaren zur Seite steht und ihre Aktionen während der gesamten Dauer verfolgt; informelle Aktivitäten, die mit den Interessen der Teilnehmer:innen zusammenhängen (Fußball, Kino, Kaffee usw.);

Relevanz für das Projekt *Language Buddy*:

Enthält ein System für die Betreuung und Ausbildung in der bulgarischen Sprache;

Es gibt Studierende, die an dem Programm teilnehmen;

Es wurde von Schwierigkeiten berichtet, Mentor:innen zu finden, die über 35 Jahre alt sind.

III. Mentor me: Internationaler Geltungsbereich: Deutschland, Italien, Schweden, Bulgarien, Spanien, Frankreich und Griechenland; Start im März 2022; derzeitiger Stand: laufend;

Zielgruppe: Flüchtlinge in den oben genannten Ländern;

Hauptschwerpunkt: Verbesserung des Zugangs junger Flüchtlinge zu bestehenden Freiwilligendienstprogrammen in Europa (sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene) durch Information und gezielte Unterstützung bei der Teilnahme an solchen Angeboten;

Erreichte Ergebnisse: Ausbau der Kapazitäten von 7 EU-Organisationen und Schulung ihrer Mobilitätsmentor:innen; Entwicklung eines Schritt-für-Schritt-Leitfadens und eines Handbuchs für die Schulung von Mentor:innen;

Erfolgsfaktoren: Entwicklung eines ausführlichen Leitfadens für Mobilitätsmentor:innen mit sehr spezifischen Informationen; vorläufige Analyse der Bedürfnisse von Flüchtlingen; Schulung der Mentor:innen nicht nur in Soft Skills, sondern auch in Mobilitätsprogrammen;

Relevanz für das Projekt *Language Buddy*:

Verfügt über ein Mentorensystem, aber Ausbildung in bulgarischer Sprache;

Es nehmen keine studentischen Mentor:innen an dem Programm teil.

(Foto aus dem bulgarischen Workshop:)

IV. Mentoring-Unterstützung für Studierende mit Roma-Herkunft, die Gesundheitsfächer studieren: Nationale Reichweite; Zeitrahmen: 2019-2024

Zielgruppe: Studierende mit Roma-Herkunft, die an medizinischen Universitäten studieren;

Hauptschwerpunkt: Unterstützung von Roma-Studierende, die Gesundheitsfächer studieren, durch Mentorenschaft

Erreichte Ergebnisse: Gesteigerte Motivation und Qualität der Hochschulbildung für Studierende mit Roma-Herkunft; gezielter Erwerb von Führungsqualitäten durch die Studierende; Durchführung zahlreicher Aktivitäten in den Roma-Vierteln und darüber hinaus; Verbesserung des Images der Roma-Gemeinschaft in der Gesellschaft und in den Medien.

Erfolgsfaktoren: Schaffung einer Gemeinschaft von Studierende aus dem ganzen Land; Bereitstellung von Stipendien zur zusätzlichen Motivation der Studierenden; Finanzierung kleiner Projekte, die von den Studierenden durchgeführt werden; Streben nach sozialer Wirkung, nicht nur nach persönlicher Entwicklung; Mentor:innen sind Universitätsprofessor:innen/Dozent:innen, die Unterstützung bieten können, z. B. in Form von Wissen, aber auch in Form von Netzwerken und Kontakten für die künftige berufliche Entwicklung; kleine Aktivitäten in der Familie/Nachbarschaft;



Relevanz für das Projekt *Language Buddy*:

Beinhaltet ein Mentorensystem, jedoch ohne Ausbildung in der bulgarischen Sprache;

An dem Programm nehmen keine studentischen Mentor:innen teil, die Mentor:innen sind Fachleute aus dem Gesundheitswesen.

V. (Y)our Europe?! Internationaler Geltungsbereich für Deutschland, Italien und Bulgarien; Start im März 2019;

Zielgruppe: junge Menschen mit Fluchterfahrung;

Schwerpunkte: Identifizierung junger Führungskräfte aus Migranten-/Flüchtlingsgemeinschaften und Arbeit mit ihnen als Mentor:innen; Vermittlung grundlegender Informationen über die Struktur der EU und die Menschenrechtskonvention;

Erreichte Ergebnisse: 10 realisierte Jugendprojekte mit jeweils etwa 20-30 Teilnehmenden; Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls zur EU bei 36 jungen Migranten und lokalen Führungskräften;

Beschränkungen: Begrenzte Zeit der jungen Menschen und schneller Interessenverlust;

Erfolgsfaktoren: Es gibt einen/eine Mentor:in, der alle Teilnehmer:innen kennt und sie bei der Entwicklung ihrer eigenen Ideen unterstützt, indem er ihnen Vorschläge und Empfehlungen gibt; es gibt verschiedene Mentor:innen je nach Thema, wie z. B. Umwelt, Kochen, Kunst, Unternehmertum usw., so dass die Teilnehmer:innen während ihrer Aktivitäten eine sehr spezifische Anleitung erhalten;

Relevanz für das Projekt *Language Buddy*:

Beinhaltet ein Mentorensystem, jedoch ohne Ausbildung in der bulgarischen Sprache;

Es gibt Studierende, die an dem Programm teilnehmen;

Die Praxis ist nicht relevant für die Bildung von Schülern mit Migrationshintergrund/Flüchtlingen im Alter von 12-17 Jahren, wohl aber für die nicht-formale Bildung junger Menschen (18-30).

VI. Sprich mit mir: Internationaler Geltungsbereich: Deutschland, Bulgarien und Rumänien; Zeitrahmen: 2016-2018

Zielgruppe: jugendliche Flüchtlinge

Schwerpunkt: Entwicklung und Anpassung eines innovativen Programms für junge Freiwillige zur Unterstützung junger Geflüchteter und geflüchteter Kinder, um ihnen beim Erlernen der Sprache des Landes zu helfen, in dem sie sich entschieden haben, zu bleiben;

Erreichte Ergebnisse: Mindestens 20 Jugendliche pro Land (10 Paare), die sich mindestens 10 Mal zu gemeinsamen Sitzungen treffen; Entwicklung von frei zugänglichen Bildungs- und Unterrichtsmaterialien und -programmen, die auf die Bedürfnisse und Interessen junger Menschen abgestimmt sind;

Beschränkungen: Mit begrenztem Umfang;

Erfolgsfaktoren: Flüchtlinge und Mentor:innen sind gleich alt und haben ein ähnliches Profil; informelles Lernen mit einer Vielzahl von Aktivitäten, bei denen sich Flüchtlinge und Mentor:innen "gegenseitig auswählen", um sich zu mögen und zu respektieren; Entwicklung von zielgerichteten Handbüchern; gute Koordination durch den Projektleiter:innen;

Relevanz für das Projekt *Language Buddy*:

Beinhaltet ein System für Mentoring und Training in der bulgarischen Sprache; Es gibt Schüler:innen, die an dem Programm teilnehmen; Die Praxis ist nicht geeignet für die Ausbildung von Migrant:innen/Flüchtlingen im Alter von 12-17 Jahren.

Griechenland

Die Regionaldirektion für Grund- und Sekundarschulbildung in Mittelgriechenland hat sechs bewährte Verfahren für den Sprachunterricht für Schüler:innen mit Migrationshintergrund erfasst, die sich in ihrem Umsetzungsgrad unterscheiden. Zwei davon sind Initiativen des griechischen Staates nach dem Ausbruch der Migrationskrise im Jahr 2015.

1.: Bildungsprioritätszone, die Schüler:innen im Alter von 12 bis 15 Jahren zusätzliche Unterstützung in Form von Griechischkursen bietet, um zu verhindern, dass sie die Schule aufgrund der Herausforderungen, denen sie ausgesetzt sind, abbrechen. Die zweite ist die Reception School Annexes for Refugee Education, die hauptsächlich in den Lagern stattfindet und Vorbereitungskurse wie Griechisch und Englisch, Mathematik, IT usw. für Schüler:innen im Alter von 5-15 Jahren ohne vorherige Schulerfahrung anbietet.

2 & 3: Pilotprojekte von UNICEF in Zusammenarbeit mit griechischen Universitäten. Im ersten Projekt arbeiteten All Children in Education, die Aristoteles-Universität, die Universität Athen und die Universität Thessalien mit UNICEF zusammen, um in formalen und nicht-formalen Bildungseinrichtungen Griechisch- und Englischkurse sowie interkulturelle Aktivitäten durch beschleunigte Lernprogramme anzubieten und gleichzeitig Hausaufgaben und psychologische Unterstützung zu leisten. Das zweite Projekt war ein Projekt, bei dem UNICEF mit der Universität Thessalien und dem Institut für Bildungspolitik zusammenarbeitete, um Schüler:innen der Sekundarstufe I Intensivkurse in Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Geschichte usw. mit in acht Sprachen übersetztem Material anzubieten, damit sie ihre eventuellen Wissenslücken schließen können. Zu guter Letzt enthält die Liste der bewährten Praktiken ein Projekt für Sprachbegleiter:innen, das Projekt Passage, das in sechs Ländern, darunter auch in Griechenland, von einem von der Ljudska univerza Ptuj koordinierten Konsortium durchgeführt wird, um neu ankommenden Schüler:innen den Einstieg in das Schulleben zu erleichtern, sowie ein Projekt, das Griechischkurse anbietet, aber in Zypern durchgeführt wird, das Greek Language Program and Mediation Services for Minor Third-Country Nationals. Dieses Projekt bietet vier Stufen von Griechischkursen an, die auf innovative Weise durch Online-Spiele vermittelt werden können.

Malta

Auf der Grundlage der von SOS Malta im Vorfeld des Workshops durchgeführten Recherchen wurden die folgenden lokalen Programme als bewährte Verfahren für Malta ermittelt:

1. Das Programm Vaste von JobsPlus: Im Rahmen des Programms wurden Arbeitsberater:innen und Job-Mentor:innen arbeitssuchenden Personen zugewiesen, die als gefährdet eingestuft wurden. Die Arbeitsberater sollten den Menschen bei der Arbeitssuche helfen, während die Mentor:innen sie unterstützen sollten, sobald sie einen Arbeitsplatz gefunden hatten, und bei Bedarf zwischen dem Mentee und seinem Arbeitgeber vermitteln sollten.

2. Familienaufnahme- und Mentorenprogramm von Moas: Eine Initiative zur Aufnahme einer Familie, bei der eine maltesische Familie einen Flüchtling aufnahm, der/die eine Vollzeitausbildung an der örtlichen Einrichtung MCAST absolvierte. Der/die Begünstigte lebte im Haus der Familie und trug zu allgemeinen Haushaltstätigkeiten bei und erhielt im Gegenzug persönliche Betreuung, Patenschaft und soziale Unterstützung. Das Projekt war als Pilotprojekt für eine landesweite Einführung gedacht, die jedoch aufgrund des mangelnden Engagements der Gastfamilien für das Programm nicht zustande kam.

3. Buddy-System zur Unterstützung von Personen bei der Genesung von ihrer Sucht durch die OASI: Ein Buddy-System wurde angewandt, um Personen bei der Genesung von ihrer Sucht zu helfen. Das System funktionierte so, dass ältere Personen in der Genesung jüngere Personen in der Genesung begleiteten. Die Rolle der Fachleute bestand darin, diesen Prozess zu erleichtern. Es war schwierig, ähnliche Programme für Jugendliche zu finden, da sich die drei oben genannten Programme an junge Erwachsene richten, was es schwierig macht, ein solches Programm für die definierte Altersgruppe (12-17 Jahre) zu finden. Das Fehlen von Programmen in diesem Bereich ist ein Hinweis auf den Mangel an Ressourcen, die für die Einbeziehung von Mitgliedern der Gemeinschaft zur Unterstützung der Integration von Zuwanderern in die lokale Gemeinschaft bereitgestellt werden.

Portugal

Die wichtigsten Schwierigkeiten, die von den anwesenden Teilnehmenden festgestellt wurden, betrafen ihren Arbeitsbereich und somit den portugiesischen nationalen Kontext für die Arbeit mit der Menschen mit Migrationserfahrung:

- Der Mangel an Personalressourcen, insbesondere an spezialisiertem Personal.
- Schwierigkeiten, einen effektiven und kooperativen Zugang zu verschiedenen staatlichen Organisationen zu erhalten, die für verschiedene Momente und Prozesse der Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Land von wesentlicher Bedeutung sind.
- Überlange Arbeitszeiten der Lehrkräfte und die Verpflichtung, sich an den geltenden nationalen Lehrplan zu halten, der nicht immer die für eine korrekte Entwicklung der Arbeit mit dieser Bevölkerungsgruppe erforderliche inhaltliche Angemessenheit und Flexibilität des Lehrplans zulässt.

Zu den positiven Strategien für die Einbindung und Zusammenarbeit mit dieser Bevölkerungsgruppe gehören folgende:

- Initiativen, die die gesamte Bildungs- und Zivilgesellschaft einbeziehen.
- Ganzheitliche und stets kollaborative Arbeitsansätze, die sich auf eine kontinuierliche interinstitutionelle Kommunikation konzentrieren.
- Verstärkung der Personalressourcen, die in der Lage sind, die bereits in diesem Bereich tätigen Fachleute informell zu unterstützen.
- Die Bedeutung der Schule als grundlegender Ort für die Arbeit mit dieser Bevölkerungsgruppe und die Anerkennung der Bedeutung der Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in verschiedene Aktivitäten und/oder Initiativen, die in diesem Bereich entwickelt werden können.

Rumänien (Foto aus dem rumänischen Workshop:)

Die in Rumänien ermittelten Praktiken sind sehr neu, aber nur wenige. Bei der überwiegenden Mehrheit handelt es sich um europäische Projekte, die von Kindern geleitete Mentoring-, Sprachlern- und Advocacy-Aktivitäten umfassen. Leider gibt es nicht genügend Initiativen dieser Art im Land, so dass auch das Niveau der Expertise nicht sehr hoch ist.



Die auf nationaler Ebene durchgeführten Praktiken konzentrierten sich auf die erfolgreiche Integration von Migrant:innen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf den Einsatz effektiver Schulungsmethoden gelegt.

Es wurden methodische Rahmen für Mentoring-Aktivitäten entwickelt. An vielen Initiativen waren Freiwilligenorganisationen beteiligt,

die Bildungsaktivitäten im Innen- und Außenbereich durchführten. Es wurden digitale Instrumente entwickelt und eingesetzt, um die nationalen, kulturellen und sozialen Besonderheiten der Aufnahmegesellschaften zu präsentieren.

Das kostenlose Sprachenlernen für Kinder und Erwachsene mit Migrationshintergrund wurde gefördert. Die Initiativen trugen den Fortschritten im Bildungsbereich Rechnung, so dass digitale Werkzeuge und Formen der Gamification eingesetzt wurden, um die Attraktivität zu erhöhen. Es wurden alle Formen der Organisation genutzt: Frontal-, Gruppen- und Einzelunterricht.

Daher zielten die Initiativen auch darauf ab, Stereotypen zu bekämpfen und die Akzeptanz zu fördern, indem das Bewusstsein für die Rechte der Kinder, ihre Lebenswirklichkeit und die enormen Vorteile sowohl für die Aufnahmegemeinschaften als auch für die EU im Allgemeinen geschärft wurde.

Spanien (Foto aus dem spanischen Workshop:)

Die Teilnehmer:innen schätzten den Kontrast zwischen den bewährten Praktiken und die Vielfalt der Teilnehmenden des Workshops.

Die Gruppe kommentiert die einzelnen Praktiken im Einzelnen:

1-APplying Mentoring - Diese Praxis hat die Gruppe als Stärken hervorgehoben:



- die Anwesenheit von Freiwilligen
- die Bedeutung, die der sozialen Begleitung beigemessen wird
- die Zunahme der sprachlichen Kompetenzen als Ergebnis
- den Rückgang des Schulversagens
- Erlernen interkultureller Kompetenzen

Als Schwachpunkt wird das Fehlen professioneller Zahlen zur Begleitung des Prozesses hervorgehoben.

2- Feinamc. Förderung der schulischen Eingliederung von neu angekommenen Kindern von Migrant:innen.

In dieser Praxis hat die Gruppe ihre Stärken hervorgehoben:

- Die Bewertung der Vorkenntnisse, die vor Beginn der Tätigkeit vorgenommen wird.
- Der kritische Blick auf die Interkulturalität
- Die Begleitung bei den unterschiedlichen Erfahrungen von Menschen aus verschiedenen Kulturen und Sprachen
- Die Ausbildung zum/zur Mentor:in

Als Schwachpunkte werden der Zeitmangel und die mangelnde Konkretheit der Ziele hervorgehoben.

3.- Punt de Referència. Begleitung von ehemaligen Pflegekindern

In dieser Praxis hat die Gruppe ihre Stärken hervorgehoben:

- Die Bedeutung der Begleitung während des gesamten Prozesses.
- Die Tatsache, dass der/die Mentor:in Informationen erhält und dass es Fachleute gibt, die den gesamten Prozess begleiten.
- Die Durchführung von Bedarfsanalysen
- Die ständige Überwachung und Beratung jeder Person

Als Schwachpunkt wird hervorgehoben, dass es für schüchterne Schüler:innen schwierig sein kann, mit einer unbekannt Person allein zu sein; als Verbesserung wird vorgeschlagen, die Begleitung in kleinen Gruppen durchzuführen.

○ e. Die wichtigsten Ergebnisse der nationalen Co-Design-Workshops

Italien

Auf der Grundlage der Workshop-Diskussion waren die Hauptergebnisse in Bezug auf die Auswahl der besten Praktiken für das LB-Modell:

1. Drei wichtige Praktiken wurden für eine mögliche Anpassung hervorgehoben:

- a) Das Online-Nachhilfeprogramm von Mille e una Rete verbindet Universitätsstudierende mit Migrant:innen/Flüchtlingen im Alter von 12-17 Jahren.
- b) Das Projekt "Scuolina" in Pontassieve, das einen gemeinschaftsbasierten Ansatz zur Integration von Migrant:innen verfolgt.
- c) Das Penny-Wirton-System

2. Wichtige Elemente, die in allen Praktiken festgestellt wurden: persönliche, flexible Unterstützung, die auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen zugeschnitten ist.

3. Bereiche für Verbesserungen/Überlegungen: Notwendigkeit systematischerer Ansätze und messbarer Ergebnisse.

4. Die Teilnehmenden bekundeten ihr Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit und einem Wissensaustausch, um ein umfassenderes Modell zu entwickeln, das Elemente aus verschiedenen Praktiken einbeziehen könnte.

Obwohl während dieses Workshops keine endgültige Auswahl getroffen wurde, bilden diese Ergebnisse eine solide Grundlage für die Ermittlung der vielversprechendsten Praktiken und Schlüsselemente, die für das LB-Modell angepasst werden sollen. Die Organisatoren gaben an, dass sie wahrscheinlich einen Folgeworkshop ansetzen werden, um diese Praktiken zu vertiefen und eine endgültige Auswahl zu treffen.

Austria

Die ovalen allgemeinen Schlüsselfaktoren beider Gruppen waren: Nachhaltigkeit (Finden/Behalten von Mentor:innen und Mentees), Durchführbarkeit (vor allem online), Technologie/Hardware (möglich mit einem Mobiltelefon?), Integration, Inklusion, Motivation, niedrigschwelliger Zugang, Beschränkung und vor allem waren sich alle einig, dass die Integration in die Entwicklung der Plattform und der ganzheitliche Ansatz notwendig sind.

Die ausgewählten Schlüsselfaktoren für die Auswahl der besten Praktiken beider Gruppen:

- Nachhaltigkeit
- Machbarkeit virtueller Raum/Endgeräte
- Integration
- Eingliederung

BEIDE GRUPPEN EINIGTEN SICH AUF DIESE BEWÄHRTEN VERFAHREN:

Gewählt als BEST CHOICE:

NUMMER 1:

- Projekt 6: "Sharing Opportunities Heidelberg" Bestes zum Thema, Machbarkeit erschwert und Nachhaltigkeit, Integration, Inklusion

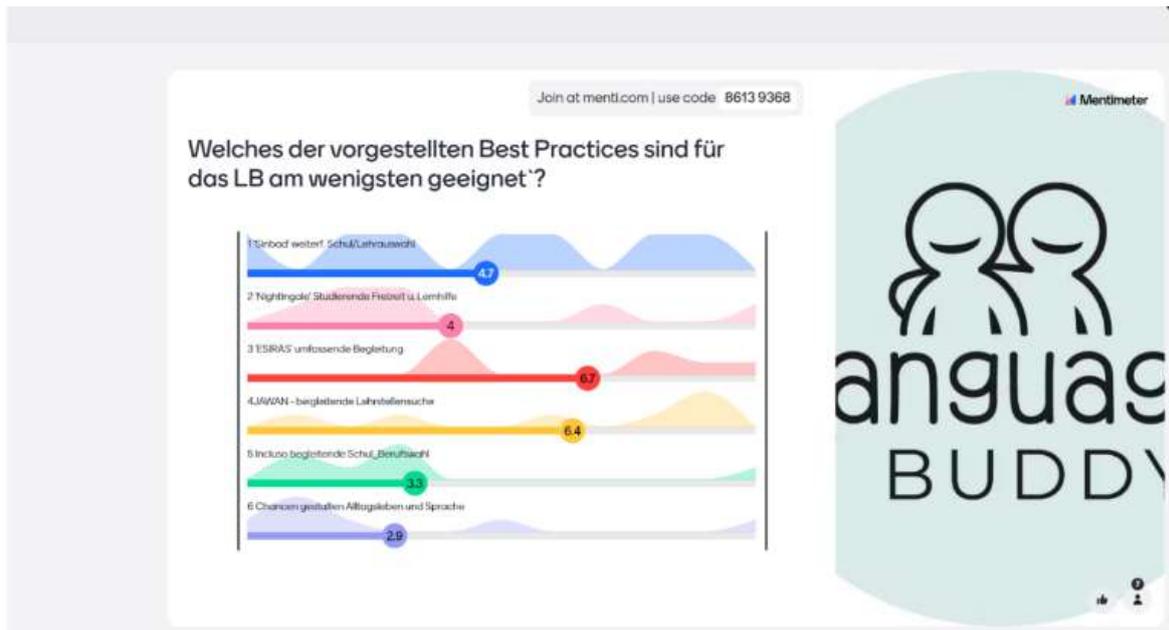
Nummer 2:

- Projekt 2: "Nachtigall" Erfüllt Nachhaltigkeit, Inklusion wird mehr gelebt.

Nummer 3:

- Projekt 5: "Inclusio" Integration, Nachhaltigkeit durch die Möglichkeit des Austauschs

(Screenshot aus dem österreichischen Workshop:)



BEST PRACTICE TOTAL GROUP RESULTS INCLUDING ONLINE AND OFFLINE EXPERTS

Bulgarien

1. Allgemeine Ergebnisse

Auf dem Seminar wurden durch die Präsentationen der Teilnehmenden und die Diskussionen über die Praktiken mehrere Richtungen der Vernetzung und Zusammenarbeit innerhalb des *Language Buddy* Systems aufgezeigt:

- 1/ Mit der Abteilung für Ethnologie der Universität Sofia "St. Kl. Ohridski" im Zusammenhang mit ihrem jüngsten Projekt über Flüchtlingskinder "Gesellschaft, Sport und Integration".
- 2/ Mit der Staatlichen Agentur für Flüchtlinge beim Ministerrat in Bezug auf deren Fachwissen und Kapazität bei der Bedarfsermittlung und deren Zugang zu Flüchtlingskindern in Bulgarien;
- 3/ Mit dem bulgarischen Büro der Internationalen Organisation für Migration in Bezug auf deren Datenbanken und den Zugang zu Migrantengruppen (einschließlich Kindern) in Bulgarien;
- 4/ Mit der Reach Out Foundation im Zusammenhang mit ihrem Sprachprogramm für Flüchtlings- und Migrantenkinder und der Entwicklung von Lernmaterialien.

2. Die besten Praktiken

Nach einer Diskussion wählten die Seminarteilnehmer:innen die drei besten Praktiken in Bulgarien mit der größten Relevanz für das *Language Buddy* Modell aus:

1st Praxis - Caritas Sofia Flüchtlingsmentorenprogramm

2nd Praxis - Sprich mit mir

3rd Praxis - (Y)unser Europa?!

Malta

Der Workshop konzentrierte sich auf die Diskussion der 15 Erfolgskriterien, die bisher im Rahmen des AMIF-Projekts ermittelt wurden, und auf die Frage, wie diese in die oben erwähnten SOS-Analyse ermittelten lokalen Best Practices einbezogen werden müssen. Die praktische Erfahrung der Beteiligten war offensichtlich, und es ergaben sich sehr gute Diskussionen über die Entwicklung und Umsetzung eines solchen Prozesses. Die Workshop-Gruppe identifizierte die folgenden Punkte als entscheidend für die Umsetzung von kollaborativen Lernprozessen wie dem Buddy-System:

1. Es braucht politischen Willen, um grundlegende Probleme zu lösen, mit denen Migrant:innen konfrontiert sind und die es ihnen schwer machen, sich auf das Lernen und ihre Integration in die Gemeinschaft zu konzentrieren. Angesprochen wurden Probleme wie schlechte Kommunikation, schwieriger Zugang zu Dienstleistungen und deren niedrige Qualität.
2. Der Schwerpunkt liegt darin, den Migrant:innen klare und umfassende Informationen über ihre Rechte und Leistungen zu geben. Zusätzlich sollten Kontaktpersonen in Behörden und NGOs benannt werden, die bei Fragen oder Problemen helfen können.
3. Das Matching von Mentor:in und Mentee sollte auch Personen wie Schulverwalter, Lehrer oder außerschulische Einrichtungen einbeziehen, die dem Mentee bereits vertraut sind. Das Mentorensystem sollte von allen Beteiligten unterstützt werden und als Möglichkeit gesehen werden, vorhandene Ressourcen und Kompetenzen zu nutzen, um Migrant:innen ein stärkeres lokales Unterstützungsnetzwerk zu bieten.
4. Das Problem des Rassismus sollte thematisiert werden, und kulturelle Sensibilität wird als wichtiger Bestandteil der Mentor:innen Vorbereitung betrachtet. Mentor:innen unterstützen Mentees bei den Auswirkungen von Rassismus und Ausgrenzung. Der begrenzte Einsatz der maltesischen Sprache in der Gemeinschaft wurde als Hindernis gesehen. Die Landessprache zu nutzen, würde die Integration erleichtern. Auch wenn Malta zwei Amtssprachen hat, werden in

unterschiedlichen Kontexten verschiedene Sprachen bevorzugt. Mentor:innen sollten Grundkenntnisse in Maltesisch vermitteln oder vorhandene Lernprogramme fördern.

(Foto vom Workshop in Malta:)

5. Der Workshop hob hervor, wie wichtig es ist, dass Mentor:innen auf die echten Prioritäten von Migrant:innen eingehen. Sie sollten auf häufige Probleme vorbereitet sein, die oft mit



bürokratischen Anforderungen von Behörden wie Identita' Malta zusammenhängen. Mentor:innen sollten die richtigen Informationen haben, um Mentees an die passenden Organisationen weiterzuleiten oder das Problem an den zuständigen Projektpartner oder Interessengruppen weiterzugeben.

6. Die Einbindung von Gemeinschaftsakteuren in das Language Buddy (LB)-Programm ist wichtig. Dabei sollten klare Rollen und Verantwortlichkeiten festgelegt werden. Im Workshop wurde betont, dass die Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Migrantenorganisationen entscheidend ist, um sicherzustellen, dass alle Beteiligten auf gemeinsame Ziele hinarbeiten. Es ist wichtig, Doppelarbeit zu vermeiden und die vorhandenen

Unterstützungsstrukturen zu nutzen, insbesondere für Migrant:innen, die bereits schulische oder außerschulische Unterstützung erhalten.

7. In der Diskussion wurde betont, wie wichtig Technologie für den Erfolg des Programms ist. Es sollten die genutzten Tools, wie Apps oder Online-Ressourcen, klar definiert werden. Mentor:innen sollten diese gut kennen und Mentees darin anleiten. Da Mobiltelefone in der Gemeinschaft weit verbreitet sind, sollten Kommunikationskanäle primär mobil genutzt werden. Die eLearning-Plattform und Lernmaterialien müssen auf die Bedürfnisse der Mentor:innen abgestimmt sein. Standardisierte Vorlagen und genehmigte Inhalte sorgen für Einheitlichkeit im Programm.

8. Ein wichtiger Punkt in der Diskussion über das LB-Programm war die Festlegung von Erfolgskriterien. Es wurde beschlossen, vor und nach dem Programm Tests oder Bewertungen durchzuführen, um Verbesserungen zu messen. Diese Bewertungen sollten nicht nur akademisch sein, sondern auch qualitative Aspekte berücksichtigen, die den Nutzen für die Mentees zeigen. Der Erfolg des Programms könnte daran gemessen werden, ob die Mentees es anderen weiterempfehlen würden.

9. Eine regelmäßige Überwachung des Programms ist wichtig, um sicherzustellen, dass die Mentor:innen nicht überfordert werden und die Mentees die erwartete Unterstützung erhalten. Es sollten klare Grenzen für das Engagement der Mentor:innen gesetzt werden. Außerdem sollte ein Eskalationsprozess eingeführt werden, damit Mentor:innen bei komplexen Situationen, wie Anzeichen von Missbrauch, zusätzliche Unterstützung erhalten können.

10. Die Bedingungen für die Erbringung einer Dienstleistung, einschließlich des Mindestmaßes der Beteiligung sowohl der Mentor:innen als auch der Mentees, sollten bei der Erläuterung des Programms und der damit verbundenen Aktivitäten klar festgelegt und definiert werden. In diesem Zusammenhang wurde die Herausforderung der Definition des Leistungsniveaus angesprochen, wobei der Schwerpunkt eindeutig auf der Notwendigkeit lag, die Pflichten und Verantwortlichkeiten der Mentor:innen sowie die Verantwortlichkeiten der Mentees klar zu definieren.

11. Eine praktische Herausforderung, mit der sich der Workshop befasste, war die Vertrautheit der Mentor:innen mit den Sprachlernwerkzeugen, die im Rahmen des Programms gefördert werden, und sein/ihr sicherer Umgang damit. Unterschiedliche Niveaus des Sprachverständnisses und der Sprachkompetenz würden unterschiedliche Kompetenzen der Mentor:in erfordern.

Es wurde nachdrücklich empfohlen, die Durchführung des LB-Programms auf die Nutzung von Mobiltelefondiensten und entsprechenden Apps zu stützen, die die Teilnahme der Mentor:innen erleichtern.

12. Das Paket der Lernmittel und unterstützenden Aktivitäten muss möglicherweise in Bezug auf die Kompetenzniveaus gebündelt werden (von sehr einfachen bis hin zu guten Sprachkenntnissen). Die Gruppe war der Ansicht, dass es große Unterschiede in den Kompetenzniveaus der Migrant:innen geben könnte, die bei der Abstimmung berücksichtigt werden müssten.

13. Die Nutzung von Ressourcen und Einrichtungen, die den Projektpartnern und anderen Akteuren zur Verfügung stehen und während der Durchführung eingeführt werden sollen, würde dazu beitragen, die Wirksamkeit des LB-Programms zu verbessern. Die Einbindung von Schulen und Organisation für Geflüchtete und Migrant:innen und deren Aktivitäten sind in diesem Zusammenhang besonders wichtig.

14. Auf nationaler Ebene gibt es trotz der Tatsache, dass die letzten Daten des Nationalen Statistikamtes (NSO)¹ zeigen, dass von den 542.051 Bürgern Maltas 93.000 Nicht-EU-Bürger sind, keine Minister:in oder ein Ministerium, das für die soziale Integration zuständig ist. Im Laufe der Jahre hat dies zu verschiedenen Situationen geführt, in denen Bereiche, die für Migrant:innen von Belang sind, verschiedenen Ministerien und Regierungsstellen zugewiesen wurden, was es für Migrant:innen schwierig machte, solche Themen unabhängig zu verfolgen.

Rumänien

1. Kurz zu den allgemeinen Ergebnissen: Vernetzung der teilnehmenden Akteure usw.

Die Vernetzung zwischen den beteiligten Akteuren war eines der Ziele. Wir erwähnen, dass ein solches funktionelles Netzwerk zwischen Vertretern der Bezirksinspektion, Bildungsspezialisten, Tutor:innen und den Verantwortlichen für die pädagogische Praxis geschaffen wurde. Durch die Schaffung eines Netzwerks mit gemeinsamen Interessen an der Erleichterung des Anpassungsprozesses der Schüler:innen an das neue Bildungssystem und durch die Erleichterung einer effizienten Kommunikation zwischen den beteiligten Parteien wurde die Grundlage für eine nützliche Synergie geschaffen, und die diesbezüglichen Herausforderungen des rumänischen Bildungssystems wurden schnell erkannt. Die Gruppe kam zu dem Schluss, dass die vorhandenen Ressourcen genutzt werden können, um gemeinsame Ziele zu erreichen.

2. Über die ausgewählten 3 besten Praktiken: Im Anschluss an den im UNITBV organisierten Workshop, an dem Bildungsexpert:innen, Vertreter:innen der Einrichtung, die die gesamte Bildungsaktivität in der Region auf vor-universitärer Ebene koordiniert, Vertreter von NGOs, Vertreter von Studentenstrukturen und Mentor:innen der pädagogischen Praxis teilnahmen, wurden die folgenden bewährten Verfahren ausgewählt:

- 1. MINT: Mentoring für die Integration von Drittstaatsangehörigen nationale Kinder, die von Migration betroffen sind (MINT: Mentoring für die Integration von nationalen Kindern aus Drittländern, die von Migration betroffen sind | Terre des hommes | Fundatia Terre des hommes Elvetia (tdh.ro) - Nationale Ebene - (mit einer durchschnittlichen Bewertung von 8,75 von 10)
 - 2. SPEAK: Spracherwerb und Gemeinschaftsbildung - SPEAK: Sprache-lernen und Gemeinschaftsbildung | European Website on Integration (europa.eu) - International level- (mit einer durchschnittlichen Bewertung von 7,5 von 10)
 - 3. Buddy System - Buddy System | ESN Iasi Local level- (mit einer durchschnittlichen Bewertung von 6,25 von 10)
- Die für die einzelnen bewährten Verfahren erzielten Punkte wurden von allen Teilnehmer:innen nach der Erläuterung und der anschließenden Gruppenbewertung der einzelnen Verfahren analysiert und diskutiert.

Spanien

(Foto aus dem spanischen Workshop:)



Nach einem Workshop zwischen der UPV/EHU und Peñascal Cooperativa, an dem Fachleute von Peñascal Cooperativa, der Stiftung Adsis, des Vereins Itaka, junge Migrant:innen, Studierende und Lehrkräfte der UPV/EHU teilnahmen, wurden die folgenden bewährten Verfahren ausgewählt:

- 1- APplying Mentoring- Nationale Ebene-
<https://mentoringapp.udg.edu/es/>
(mit einer durchschnittlichen Bewertung von 7,78 von 10)
- 2- Feinamc. Förderung der schulischen Eingliederung von neu angekommenen Kindern von Migrant:innen

- 3- Internationale Ebene.
<https://feinamc.eu/> & https://www.intered.org/sites/default/files/dossier_feinamc_ue.pdf
(mit einer durchschnittlichen Bewertung von 7,28 von 10)
- 4- Punt de Referència. Begleitung ehemaliger Pflegekinder- Nationale Ebene-
<https://pundreferencia.org/> (mit einer durchschnittlichen Bewertung von 7,23 von 10 Punkten)

Nach der Erläuterung und der anschließenden Gruppenbewertung der einzelnen Praktiken wurden die für jede gute Praxis erhaltenen Noten von allen Teilnehmer:innen analysiert und diskutiert.

Griechenland

Der Workshop bot den Teammitgliedern der Universität Mazedonien eine gute Gelegenheit, ihr Netzwerk mit Akteuren aus dem Bereich des Migrations- und Integrationsmanagements zu erweitern. Die Teilnehmer:innen nutzten die Gelegenheit, um ihr Interesse an einer Ausweitung der Zusammenarbeit außerhalb dieses Projekts zu bekunden und ihr Wissen und ihre Erfahrung zu teilen, um auf jede erdenkliche Weise zur Integration der Neuankömmlinge beizutragen.

Im Hinblick auf das Hauptthema des Projekts stellte jeder Teilnehmende sich selbst, sein Engagement in diesem Bereich und seine Sichtweise in Bezug auf die Vorteile und Herausforderungen jeder der Praktiken vor und schlug spezifische Kriterien vor, die aufgrund seines Hintergrunds und seiner früheren Erfahrungen berücksichtigt werden sollten. Am Ende schlug das Koordinierungsteam vor, dass die drei Praktiken, die die meiste Unterstützung erhalten, die beiden Initiativen von UNICEF und das eine Sprachbuddy-Projekt in der Liste sind, und alle Teilnehmende stimmten dem zu.

Die 3 besten Praktiken, die für den Fall Griechenland vorgeschlagen wurden, sind:

- Passage - Pädagogik des Übergangs von der Rezeption zur Integration
- ACE - Alle Kinder in Ausbildung
- Programm zum beschleunigten Lernen

Portugal

Die drei Praktiken, die von den anwesenden Fachleuten ausgewählt wurden, waren:

1. Sprechen Sie Sprache lernen und Gemeinschaft aufbauen;
2. Mentoring-Programm für Migrant:innen;
3. Gemeinschaft und Nähe bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen.

In der Debatte über diese drei Praktiken wurde die Frage aufgeworfen, ob sie an die Altersgruppe in Language Buddy angepasst werden können (insbesondere in Bezug auf die dritte Praxis). Dabei wurde davon ausgegangen, dass die Notwendigkeit einer speziellen Ausbildung für Mentor:innen sowie die Fähigkeit, einen individualisierten Prozess und einen ganzheitlichen Ansatz mit den Migrant:innen/Flüchtlingen, die an diesen Praktiken teilnehmen, zu gewährleisten, grundlegende Elemente für die Wirksamkeit und den Erfolg der genannten Praktiken sind.

Da der Schwerpunkt jedoch auf den Bewertungsmaßnahmen und möglichen Einschränkungen im Zusammenhang mit diesen Praktiken lag, war manchmal unklar, welche Analyse die am Workshop teilnehmenden Fachleute durchführen konnten (d. h. es bestand die Notwendigkeit, Zugang zu mehr Elementen zu haben).

Vor allem aber bestätigt und unterstreicht die Analyse dieser drei Praktiken einmal mehr die Bedeutung individualisierter Mentoring-Programme, die auf die soziale, kulturelle und sogar emotionale und affektive Integration der beteiligten Migrant:innen und Flüchtlingen hinwirken können.

Nachstehend finden Sie eine zusammengefasste Analyse der Ergebnisse in den einzelnen Ländern:

Italien

Die 3 ausgewählten bewährten Praktiken:

- Das Online-Tutoring-Programm von Mille e una Rete verbindet Universitätsstudierende mit Studierenden mit Migrationshintergrund/Flüchtlingen.
 - Das Projekt "Scuolina" in Pontassieve, das sich auf die Integration von Migrant:innen in der Gemeinde konzentriert.
 - Das Penny Wirton System.
2. Schlüsselemente: Persönliche, flexible und auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Unterstützung.
 3. Überlegungen zur Verbesserung: Bedarf an systematischeren Ansätzen und messbaren Resultaten.
 4. Künftige Schritte: Interesse an weiterer Zusammenarbeit und Wissensaustausch zur Entwicklung eines umfassenden Modells.

Österreich

1. Ausgewählte Schlüsselfaktoren:
Nachhaltigkeit, Durchführbarkeit (insbesondere online), Zugänglichkeit von Technologie/Hardware, Integration, Inklusion, Motivation und niedrigschwelliger Zugang.
2. Ausgewählte bewährte Praktiken:
 - Erste Wahl: Sharing Opportunities Heidelberg (Nachhaltigkeit, Integration, Inklusion).
 - Zweite Wahl: Nachtigall (Nachhaltigkeit, Integration).
 - Dritte Wahl: Inclusio (Integration, Nachhaltigkeit).

Bulgarien

1. Vernetzung und Zusammenarbeit: Zusammenarbeit mit der Universität Sofia, der staatlichen Agentur für Flüchtlinge, der Internationalen Organisation für Migration und der Reach Out Foundation.
2. Die besten Praktiken:
 - Caritas Sofia Programm für Flüchtlingsmentor:innen
 - Sprich mit mir
 - (Y)unser Europa?!

Malta

1. Identifizierte kritische Probleme:
 - Politischer Wille, Kommunikation, Zugang zu Dienstleistungen und Leistungsniveau.
 - Umfassende Informationen über die Rechte und Leistungen von Einwanderern.
 - Zusammenführung von Mentor:in und Mentee unter Einbeziehung relevanter Dritter.
 - Auseinandersetzung mit Rassismus und kultureller Sensibilität.
 - Verwendung der maltesischen Sprache zur Förderung der Akzeptanz in der Gemeinschaft.

- Erfüllung der bürokratischen Anforderungen.
- 2. Umsetzungsstrategien:
 - Einbeziehung von Interessengruppen der Gemeinschaft.
 - Nutzung von Technologie und mobiler Kommunikation.
 - Standardisierung von Lernmitteln und -materialien.
 - Erfolgsmessung durch Bewertungen vor und nach dem Programm.
 - Überwachung und Festlegung der Verantwortlichkeiten zwischen Mentor:in und Mentee.

Rumänien

1. Ergebnisse der Vernetzung:
 - Schaffung eines funktionalen Netzwerks zwischen den Beteiligten, um den Anpassungsprozess für Schüler:innen mit Migrationshintergrund zu erleichtern.
2. Ausgewählte bewährte Praktiken:
 - MINT: Mentoring für die Integration von Kindern aus Drittstaaten.
 - SPEAK: Sprachenlernen und Gemeinschaftsbildung.
 - Buddy-System: Lokale Mentoring-Initiative.

Spanien

1. Ausgewählte bewährte Praktiken:
 - APPLYing Mentoring: Initiative auf nationaler Ebene.
 - Feinamc: Förderung der schulischen Eingliederung von neu angekommenen Kinder von Migrant:innen (internationale Ebene).
 - Punt de Referència: Begleitung von ehemaligen Pflegekindern.

Portugal

1. Ausgewählte bewährte Praktiken:
 - 1. Sprechen Sie Sprache lernen und Gemeinschaft aufbauen;
 - 2. Mentoring-Programm für Migrant:innen;
 - 3. Gemeinschaft und Nähe bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen.

Griechenland

1. Ausgewählte bewährte Praktiken:
 - Passage - Pädagogik des Übergangs von der Rezeption zur Integration
 - ACE - Alle Kinder in Ausbildung
 - Programm zum beschleunigten Lernen

Die Beteiligten empfahlen, psychologische Unterstützung für Schüler:innen mit Migrations- oder Flüchtlingshintergrund und ihre Familien einzuplanen, um die Teilnahme an Sprachkursen und die Durchführung von Projekten sicherzustellen.

Vernetzung, Zusammenarbeit und Austausch von Perspektiven: Das Team der Universität Mazedonien erweiterte sein Netzwerk mit Akteuren im Bereich Migrations- und Integrationsmanagement. Die Teilnehmer:innen bekundeten ihr Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit über das Projekt hinaus, um die Integration von Neuankömmlingen zu

unterstützen.

Zusammenfassung

Die Workshops (Aufgabe 2.2.2), die in **Italien, Österreich, Bulgarien, Malta, Rumänien, Spanien, Griechenland und Portugal** durchgeführt wurden, lieferten wichtige Erkenntnisse über bewährte Verfahren im Bereich der Bildung von Migrant:innen, die eine Vielzahl von Ansätzen bieten und gemeinsame Themen wie Nachhaltigkeit, Integration, Eingliederung und den effektiven Einsatz von Technologie hervorheben. Darüber hinaus wurde die Notwendigkeit der Einbeziehung von Interessengruppen und der Vernetzung hervorgehoben.

Gemeinsame Themen für alle Workshops:

1. Personalisierung und Flexibilität: Von Italien, Bulgarien, Malta und Rumänien hervorgehoben.
2. Nachhaltigkeit und Integration: Hervorgehoben in Österreich und Spanien.
3. Einbeziehung der Gemeinschaft und Unterstützungsnetze: Betont in Bulgarien, Malta, Griechenland und Rumänien.
4. Einsatz von Technologie: In Österreich und Malta ausführlich erörtert.
5. Messbare Ergebnisse und Bewertung: Malta betonte die Notwendigkeit von Bewertungsmaßstäben zur Erfolgsmessung.

Die Workshops unterstrichen die Bedeutung von:

- ein vielseitiger Ansatz für die Bildung von Migrant:innen
- die Integration von personalisierter Unterstützung
- nachhaltige Praktiken
- gesellschaftliches Engagement und
- technische Hilfsmittel

Diese kombinierten Bemühungen zielen darauf ab, ein integratives und unterstützendes Umfeld für Migrant:innen zu schaffen, um ihre erfolgreiche Integration und Bildungsentwicklung zu gewährleisten. Die weitere Zusammenarbeit und Verfeinerung dieser bewährten Verfahren wird gefördert, um ein umfassendes Modell zu entwickeln, das an verschiedene Kontexte angepasst werden kann.

○ f. Schlussfolgerung

Italien

Auf der Grundlage der Workshop-Diskussion zeigen die analysierten Praktiken Folgendes: Aus dem Workshop gingen einige der wichtigsten Strategien hervor, die dazu beitragen können, die Eingliederung und den akademischen Erfolg von Schüle:innen mit Migrationshintergrund zu verbessern und die damit verbundenen Herausforderungen zu bewältigen, wobei der Schwerpunkt auf einigen Hauptbereichen lag.

Zunächst scheint die Entwicklung eines Unterstützungssystems und die Einrichtung gemeinsamer Protokolle, die einen konsistenten und koordinierten Ansatz sicherstellen, eine gemeinsame Herausforderung unter den Teilnehmenden zu sein. Offenbar beginnen einige der angewandten Strategien auf eine implizite Weise, die mit der Zeit klarer und formalisierter wird.

Darüber hinaus ist die Ausbildung von Fachkräften ein Schlüsselfaktor, der technische und interkulturelle Instrumente bereitstellt, um die Feldarbeit effektiver und integrativer zu gestalten. Dies ist auch wichtig, um maßgeschneiderte Unterstützung für die Studierenden anzubieten. Die Anpassung der Ausbildung an die spezifischen Bedürfnisse der Studierenden unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Anforderungen ist ein Beweis für die Wirksamkeit des Engagements der Studierenden bei den Aktivitäten.

Die Einführung regelmäßiger Bewertungsinstrumente zur Messung der Wirksamkeit der Interventionen scheint eine übergreifende Maßnahme zur Überwachung und Bewertung der Ergebnisse mit dem Ziel einer kontinuierlichen Verbesserung dieser Praktiken zu sein.

1. Ein breites Spektrum an Ansätzen zur Unterstützung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen im Alter von 12 bis 17 Jahren, darunter Sprachförderung, kulturelle Integration und akademische Nachhilfe.
2. Die Bedeutung einer persönlichen, flexiblen Unterstützung, die auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen zugeschnitten ist.
3. Es wird zunehmend anerkannt, dass ganzheitliche Ansätze erforderlich sind, die das Sprachenlernen, die akademische Unterstützung und die soziale Integration gleichzeitig berücksichtigen.
4. Der Wert der Einbindung von Freiwilligen aus dem Hochschulbereich als Tutor:innen und Mentor:innen.
5. Die Bedeutung einer angemessenen Ausbildung für Tutor:innen und Freiwillige, die mit Schüler:innen mit Migrationshintergrund arbeiten.
6. Der Schwerpunkt liegt auf der Aufrechterhaltung von Verbindungen zu den Muttersprachen und Kulturen der Schüler:innen, während gleichzeitig der Erwerb der italienischen Sprache gefördert wird.
7. Die Vorteile der Einbeziehung von Familien von Migrant:innen und -gemeinschaften in den Integrationsprozess.
8. Der Bedarf an Online- und persönlichen Unterstützungsmöglichkeiten, der insbesondere durch die COVID-19-Pandemie deutlich wurde.
9. Herausforderungen bei der Systematisierung von Ansätzen und der effektiven Messung von Ergebnissen über verschiedene Programme hinweg.
10. Die Bedeutung der Schaffung von Netzwerken und Partnerschaften zwischen Schulen, NGOs, Universitäten und lokalen Gemeinschaften.
11. Notwendigkeit einer nachhaltigen Finanzierung und von Ressourcen zur Unterstützung des langfristigen Programmerfolgs.
12. Das Potenzial innovativer Ansätze, wie z. B. Geschichtenerzählen, informelle Lernumgebungen und Unterstützung durch Gleichaltrige, um den Spracherwerb und die kulturelle Integration zu fördern.

Diese Praktiken verdeutlichen die Komplexität der Unterstützung der Integration von Schüler:innen mit Migrationshintergrund und den Bedarf an kooperativen, vielschichtigen Ansätzen, die an die lokalen Gegebenheiten und die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen angepasst werden können.

Österreich

Auf der Grundlage der Analyse der sechs vorgestellten Mentoring-Praktiken kristallisiert sich das Programm "Chancen gestalten Heidelberg" (Best Practice #6) als das am besten geeignete Modell für das Language Buddy Projekt heraus. Diese deutsche Initiative zeichnet sich durch ihren umfassenden Ansatz aus, der sich auf das Erlernen der Sprache, die kulturelle Integration und die allgemeine Unterstützung für junge Zuwanderer konzentriert. Die Eins-zu-eins-Mentoring-Struktur und die Betonung der Einbindung in die Gemeinschaft stimmen eng mit den Zielen des Projekts überein.

Das Programm "Nightingale - student mentoring" aus Österreich (Best Practice #2) und das Schweizer Programm "inclusion" (Best Practice #5) bieten ebenfalls wertvolle Einblicke und Ansätze, die angepasst werden könnten. Beide Initiativen zeigen effektive Strategien für die Zusammenführung von studentischen Mentor:innen mit jüngeren Mentees, was für das Ziel des Language Buddy Projekt, Hochschulstudierende als Mentor:innen einzubeziehen, besonders relevant ist.

Bulgarien

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die analysierten Praktiken zeigen, dass es erfolgreiche Versuche zur Integration junger Migrant:innen und Flüchtlingen durch das Erlernen von Sprachen mittels Mentorensystemen gibt. Für alle Top-3-Praktiken waren die wichtigsten Erfolgsfaktoren: vielseitiger und unterstützender Projektleiter:in, Unterstützung durch internationale oder erfahrene NGO, Bedarfsanalyse, Bildungs- und Lehrmaterialien und Ausbildung von Freunden.

In den meisten Fällen gingen die Zielgruppen jedoch über die Altersgruppe der 12- bis 17-Jährigen hinaus. Daher müssen und *können die* bewährten Verfahren *für jüngere Kinder und Minderjährige angepasst werden*. Wichtig ist, dass Bulgarien ein Transitland für viele Flüchtlinge und Migrant:innen ist, was Schwierigkeiten bei der Motivation von Kindern zur Teilnahme mit sich bringt. Es ist wichtig anzuerkennen, dass es verschiedene Arten von Migrant:innen/Flüchtlingen in Bulgarien gibt: einerseits den jüngsten Zustrom von Ukrainern und Bessarabien-Bulgaren aus der bulgarischen ethnischen Diaspora in der Ukraine und Moldawien und andererseits Menschen aus Syrien, Afghanistan, Palästina und anderen Konfliktgebieten.

Es ist klar, dass die kulturelle Distanz der letztgenannten Gruppe zur bulgarischen Mehrheitsgesellschaft deutlich größer ist als die der erstgenannten Gruppe. Diese allgemeine Divergenz im kulturell-sprachlichen Profil der Migrant:innen/Flüchtlinge erfordert unterschiedliche Ansätze bei der Entwicklung von Mentoring-Programmen und Programmen zur Integration durch Sprachenlernen. Die Motivation, das kulturelle Bewusstsein und die kulturelle Sensibilität der Schüler:innen sind sehr wichtig für die Teilnahme an Mentorenprogrammen. Außerdem wurden zwei Fragen von praktischer Bedeutung aufgeworfen. Erstens, ob Kinder an bulgarischen Schulen teilnehmen sollten, um an einem Language Buddy-Mentoring-Programm teilnehmen zu können. Dies betraf unbegleitete Minderjährige in Asylbewerberheimen. Und zweitens, ob es hinsichtlich der Ausbildung der Mentor:innen besser wäre, solche Kurse in verschiedenen BA-Programmen einzuführen oder alternativ Module zu entwickeln, die in bereits bestehende Kurse integriert werden können.

Griechenland

Die analysierten Praktiken haben das Potenzial, als gute Beispiele für die Entwicklung des Language Buddy Modell zu dienen. Die Tatsache, dass sie für die Bildung und insbesondere den Spracherwerb von Migrant:innen-/Flüchtlingskindern von großer Bedeutung sind und auf einer spezifischen Bedarfsanalyse beruhen, dass sie innovative technologische Methoden nutzen und einen integrativen und strukturierten Ansatz verfolgen, macht die Praktiken für das Language Buddy Modell nützlich. Obwohl es bei der Umsetzung und Skalierbarkeit solcher Projekte ressourcenbedingte oder kulturelle Hindernisse gibt, ist ihr Beitrag zur Integration wertvoll, insbesondere im Hinblick auf die Integration in einer frühen Lebensphase von Migrant:innen/Flüchtlingskindern, wie dem Schulalter.

Malta

Die vorbildlichen Verfahren, die für die lokale Umsetzung ermittelt wurden, waren nicht speziell auf die Altersgruppe der 12- bis 17-Jährigen ausgerichtet, sondern richteten sich an junge Erwachsene. Folglich ist eine Extrapolation der Ergebnisse auf die junge Altersgruppe nicht automatisch möglich, und die obigen Angaben müssen als Richtwerte betrachtet werden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die besten Praktiken auf folgenden Punkten basieren sollten:

1. Angemessene Entwicklung von Schulungsmaterial einschließlich Datenbanken für das Sprachenlernen, Materialien und Hilfsmittel für Migrant:innen.
2. Effektive Schulung der/die LB-Mentor:innen sowohl als Mentor:in als auch als Anleiter:in für die Nutzung der im Programm bereitgestellten Sprachmaterialien.
3. Einrichtung einer geeigneten Infrastruktur für die Auswahl, Einstellung und Bewertung von LB - Mentor:innen.
4. Einrichtung einer geeigneten Infrastruktur für die Betreuung der LB-Mentor:innen.
5. Schaffung einer geeigneten Infrastruktur für die Anwerbung von Mentees mit Migrationshintergrund.
6. Einrichtung geeigneter Kommunikationskanäle mit geeigneten Organisationen für Menschen mit Migrationshintergrund und anderen relevanten Akteuren wie Schulen, Lehrenden usw., um sicherzustellen, dass das Programm im Rahmen einer bestehenden Infrastruktur durchgeführt wird und nicht in Konkurrenz dazu steht.

Portugal

Zusätzlich zu den bereits geäußerten Überlegungen können die folgenden Gedanken in die Diskussion eingebracht werden:

Best Practice 1 sticht als das umfassendste und wirksamste heraus, da es fast alle Kriterien mit Ausnahme der individuellen Unterstützung und der Flexibilität erfüllt. Best Practice 2 ist ebenfalls sehr effektiv, lässt aber die Einbeziehung der Gemeinschaft und des Netzwerks sowie den Einsatz von Technologie vermissen. Best Practice 3 weist mehrere Stärken auf, ist aber für die Zielgruppen weniger relevant, verfügt nicht über ein personalisiertes Matching-Verfahren und nutzt weder die Technologie noch gewährleistet es eine regelmäßige Überwachung und Bewertung.

Best Practice 1 und Best Practice 2 sind beide wirksam bei der Verbesserung der Sprachkenntnisse und der Verbesserung der sozialen Integration und der akademischen Leistungen von Schüler:innen mit Migrationshintergrund. Best Practice 3 ist zwar wirksam bei der Verbesserung der Integration, zeigt jedoch keine messbare Verbesserung der Sprachkenntnisse.

Bei Best Practice 1 gibt es Probleme mit begrenzten Ressourcen und zeitlichen Beschränkungen für Hochschulstudierende aber keine Probleme mit kulturellen Barrieren, der Verfügbarkeit von Personen für die Durchführung von Interviews und Schulungen oder einer ausreichenden Anzahl von Teilnehmenden für den Matching-Prozess. Best Practice 2 sieht sich ebenfalls mit Ressourcenbeschränkungen und Herausforderungen in Bezug auf die Verfügbarkeit einer ausreichenden Anzahl von Teilnehmenden für den Matching-Prozess konfrontiert, hat aber keine Probleme mit kulturellen Barrieren, zeitlichen Beschränkungen für Hochschulstudierende oder der Verfügbarkeit von Personen für die Durchführung von Interviews und Trainingseinheiten. Bei Best Practice 3 wurden keine Einschränkungen festgestellt.

Rumänien

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die analysierten Praktiken zeigen, dass viele der bestehenden Praktiken viele der wesentlichen Aspekte in einer solchen Situation berücksichtigt haben, und zwar unter Berücksichtigung des kulturellen Kontextes. Der Workshop bot einen anregenden Rahmen für die Untersuchung verschiedener Mentoring-Praktiken, jede mit ihren einzigartigen Stärken und Herausforderungen.

Die Teilnehmenden wiesen auf die Notwendigkeit hin, Kriterien einzuführen, die beispielsweise die Nachhaltigkeit der erzielten Ergebnisse betreffen. Der Prozess der Zusammenführung von Mentor:innen und Mentee ist jedoch nicht ausreichend sichtbar, um eine Schlussfolgerung über den Grad der Aufmerksamkeit in den untersuchten Praktiken zu ziehen. Es fehlt auch an ausreichenden Informationen, die die Einbeziehung der Familien in die Schaffung eines Sprachlernumfelds hervorheben.

Spanien

Der Workshop bot eine wertvolle Plattform für die Untersuchung verschiedener Mentoring-Praktiken, die jeweils ihre eigenen Stärken und Herausforderungen haben.

Die Rückmeldungen unterstrichen die Bedeutung des Engagements von Freiwilligen, der sozialen und sprachlichen Unterstützung und der professionellen Anleitung.

Es wurden jedoch auch gemeinsame Probleme wie Zeitmangel, fehlende professionelle Begleitung und die Notwendigkeit klarer Ziele und maßgeschneiderter Ansätze für verschiedene Persönlichkeitstypen festgestellt. Die Behebung dieser Schwachstellen könnte die Wirksamkeit dieser Praktiken erhöhen und die unterschiedlichen Bedürfnisse der Teilnehmenden besser berücksichtigen.

Allgemeine länderübergreifende Schlussfolgerungen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Workshops in den acht Ländern das erhebliche Potenzial von Mentorensystemen zur Erleichterung des Spracherwerbs und der sozialen Integration von Schüler:innen mit Migrationshintergrund unterstrichen haben. Zu den wichtigsten

Erfolgsfaktoren gehören strukturierte Mentorenschaft, kulturelle Sensibilität, maßgeschneiderte Unterstützung, Engagement in der Gemeinschaft und in der Familie sowie regelmäßige Evaluierung, die zusammen die Wirksamkeit dieser Praktiken erhöhen.

In den Workshops wurde auch die Komplexität dieser Initiativen hervorgehoben. Um die Wirkung dieser Programme zu maximieren, ist ein vielseitiger und kooperativer Ansatz erforderlich, der eine kontinuierliche Anpassung an den lokalen und nationalen Kontext und die Bewältigung der ermittelten Sachzwänge beinhaltet.

Um die Wirkung und die Nachhaltigkeit der Praktiken zu maximieren, müssen jedoch allgemeine Beschränkungen wie Ressourcenbeschränkungen und kulturelle Barrieren berücksichtigt werden.

○ g. Empfehlungen

Empfehlungen, die auf jedem nationalen Workshop gesammelt wurden:

Italien

Auf der Grundlage der Ergebnisse dieses Berichts wird Folgendes empfohlen:

1. Entwicklung eines ganzheitlichen Ansatzes, der Sprachförderung mit kultureller Integration und akademischer Unterstützung für Schüler:innen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge im Alter von 12-17 Jahren verbindet.
2. Schaffung eines flexiblen und personalisierten Betreuungsmodells, das sich an die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen anpassen kann und sowohl Online- als auch persönliche Betreuungsoptionen umfasst.
3. Einführung eines umfassenden Schulungsprogramms für studierende Tutor:innen, das Sprachlehrtechniken, kulturelle Sensibilität und Strategien für den Aufbau unterstützender Beziehungen zu jüngeren Studierende umfasst.
4. Aufbau eines starken Netzes der Zusammenarbeit zwischen Schulen, NGOs, Universitäten und lokalen Gemeinschaften, um ein integriertes Unterstützungssystem für Schüler:innen mit Migrationshintergrund zu schaffen.
5. Einbindung von Elementen des informellen Lernens und der Unterstützung durch Gleichaltrige durch Geschichtenerzählen, Aktivitäten zum kulturellen Austausch und Training praktischer Lebenskompetenzen, um den Spracherwerb und die soziale Integration zu fördern.
6. Entwicklung von standardisierten Leitlinien und Evaluierungsinstrumenten zur Messung der Wirksamkeit der Maßnahmen, wobei der Schwerpunkt sowohl auf den Sprachkenntnissen als auch auf dem allgemeinen Wohlbefinden und der Integration der Schüler:innen liegen sollte.
7. Schaffung von Mechanismen, um "versteckte" Gruppen von Schüler:innen mit Migrationshintergrund zu erreichen und zu unterstützen, die möglicherweise keinen Zugang zu bestehenden Diensten haben.
8. Umsetzung von Strategien zur Einbeziehung von Familien der Migrant:innen und Gemeinschaften in den Bildungs- und Integrationsprozess ihrer Kinder.

9. Suche nach Möglichkeiten, die Verbindung zu den Muttersprachen und Kulturen der Schüler:innen aufrechtzuerhalten und gleichzeitig den Erwerb und die Integration der italienischen Sprache zu fördern.
10. Schaffung nachhaltiger Finanzierungsmodelle und Ressourcenzuweisung, um die langfristige Lebensfähigkeit von Förderprogrammen für Schüler:innen mit Migrationshintergrund zu gewährleisten.

Österreich

Auf der Grundlage der gesammelten Empfehlungen und Ideen beider Gruppen sollte sich das Language Buddy Projekt auf folgende Punkte konzentrieren

- Entwicklung einer umfassenden digitalen Plattform, die die Interaktion zwischen Mentor:in und Mentee und den kulturellen Austausch erleichtert.
- Diese Plattform sollte Funktionen für die Anwerbung und Bindung von Mentor:innen enthalten und Anreize wie ECTS-Punkte und laufende Unterstützung bieten.
- Es sollte virtuelle Besprechungsräume, Gamification-Elemente und Avatare beinhalten, um das Engagement zu erhöhen. Ein Beispiel: <https://virtway.com/>
- Das Projekt sollte den Schwerpunkt auf kulturelle Austauschaktivitäten wie virtuelle Stadtrundgänge und die Erstellung von Videos legen, aber auch praktische Informationen über die Integration in die Gemeinschaft, rechtliche Fragen und lokale Dienstleistungen bereitstellen.
- Es sollten Vernetzungsmöglichkeiten sowohl für Mentor:innen als auch für Mentees sowie Aktivitäten zur Kompetenzentwicklung integriert werden.
- Unterstützungssystem für Mentor:innen auf Supervisions-/Beratungsbasis
- Unterstützungssystem für Mentees auf der Grundlage von Entspannungs- und Stressabbautechniken

Bulgarien

1/ Unter Berücksichtigung spezifischer Aspekte der Migrant:innen-/Flüchtlingslandschaft in Bulgarien wurde vorgeschlagen, dass Mentor:innen unter Studierenden aus bulgarischen ethnischen Gruppen im Ausland (Bessarabier, Banat) ausgewählt werden können, die hierher gekommen sind, um zu studieren, insbesondere Personen, die aus einem polylinguistischen Umfeld kommen (wie z. B. Studierende aus der bulgarischen ethnischen Diaspora in Moldawien und der Ukraine). Diese Studierenden haben diese kulturelle und bildungspolitische Brücke bereits überquert und verfügen über die entsprechenden persönlichen Erfahrungen, um anderen auf diesem Weg zu helfen.

2/ Es wurde ein breiterer Ansatz für die Ausbildung von Buddies vorgeschlagen, da die Körpersprache eine erste Barriere im Kommunikationsprozess darstellt (und dies gilt umso mehr für Kinder).

3/ In Bezug auf die Bedarfsermittlung wurde vorgeschlagen, dass spezifische ethnologische Ansätze angewandt werden, um die kulturellen Besonderheiten der Menschen, deren Bedürfnisse ermittelt werden, zu berücksichtigen.

4/ Das Sprachenlernen sollte in Aktivitäten eingebettet sein, die für Kinder geeignet und attraktiv sind, wie Sport, Singen, Theater, Malen.

Griechenland

Auf der Grundlage der Ergebnisse dieses Berichts und des vom griechischen Team durchgeführten Workshops empfahlen die anwesenden Interessenvertreter, dass das Konsortium bei der Entwicklung des Sprachbuddy-Modells die psychologische Unterstützung berücksichtigen sollte, die erforderlich ist, damit die Schüler:innen mit Migrations-/Flüchtlingshintergrund und ihre Familien bereit sind, sich auf die Projektdurchführung einzulassen und an den im Rahmen des Projekts organisierten Sprachkursen teilzunehmen

Malta

1. Die Interessengruppen müssen während des gesamten AMIF-Programms einbezogen werden, um die Unterstützung des Programms zu gewährleisten und die Migrant:innen zur Teilnahme zu ermutigen.
2. Die Bedeutung einer guten und effektiven Ausbildung und einer klaren Definition der Erwartungen aller Beteiligten.
3. Die Einrichtung von Systemen und Prozessen, die eine Eskalation eines Problems ermöglichen, wo immer dieses auftritt, um sicherzustellen, dass die LB-Mentor:innen nicht allein gelassen werden.
4. Die Bedeutung der Entwicklung eines umfassenden Instrumentariums zum Sprachenlernen, mit dem die Language Buddy Mentor:innen die Mentees unterstützen können.

Portugal

Die Reflexionsdebatte zwischen den sechs portugiesischen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen der Migrant:innen- und Flüchtlingsarbeit (Integration von Kindern und Jugendlichen, Schulen, lokale Entwicklung und Flüchtlingshilfe), die an dem Workshop am 26. Juni teilnahmen, ermöglichte es, sechs Schlüsselerkenntnisse in Bezug auf die Idee der "besten Praktiken" an sich zu ermitteln:

- i. Die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Einrichtungen aus den verschiedenen sozialen, kulturellen und politischen Bereichen ist in diesem Aktionsbereich dringend erforderlich und grundlegend.
- ii. Das Engagement der gesamten Gemeinschaft (Schulen, Institutionen der lokalen Macht und Entwicklung, Jugendzentren, Vereine und Bürger) hat einen grundlegenden Einfluss auf dieses Aktionsfeld, dessen Absichten zur Bewusstseinsbildung und Information/Ausbildung zu diesem Thema fortlaufend und als Rechte und Pflichten in der Zivilgesellschaft geteilt werden müssen.
- iii. Die mit diesem Thema verbundene Arbeit sollte sich auf die Altersgruppe der 12- bis 17-Jährigen erstrecken und bereits in der Vor- und Grundschule beginnen, um Empathie sowie die ganzheitliche und transversale Einbeziehung eines möglichst breiten Spektrums von Kulturen zu fördern. Förderung eines umfassenden und axiologischen gesellschaftlichen Bewusstseins auf der Grundlage einer Kultur des Friedens und eines integrierten Projekts zur Förderung der Interkulturalität.
- iv. Der Mangel an spezialisierten Personalressourcen in den verschiedenen öffentlichen Einrichtungen, die in irgendeiner Weise Dienstleistungen und Unterstützung für diese

- Bevölkerungsgruppen gewährleisten, ist ein großes Hindernis für die Arbeit anderer Verbände und wirkt sich negativ auf die Integration der Migran:innen aus.
- v. Die Förderung der sozialen Erziehungskompetenz bei Fachleuten, Lehrenden, Studierenden und allen Bürgern wird als grundlegend für jede "beste Praxis" angesehen, um ihre Anpassungsfähigkeit und Flexibilität an die Situation, den Kontext und das Lebensprojekt der Migrant:innen zu gewährleisten.
 - vi. Eine Kombination der Elemente von Best Practice 1 und Best Practice 2 unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Schwächen würde wahrscheinlich den solidesten Ansatz für den Sprachunterricht für Schüler:innen mit Migrationshintergrund in Portugal ergeben. Die Priorisierung dieser Praktiken und die Kombination ihrer Stärken wird sowohl die Sprachkenntnisse als auch die Ergebnisse der sozialen Integration verbessern. Darüber hinaus sollten Anstrengungen unternommen werden, um den Aspekt der Sprachkenntnisse in Best Practice 3 zu verbessern, damit er umfassender und effektiver wird.

Die Förderung eines sicheren Raums für den Dialog ermöglichte auch den Austausch von 3 reflektierenden Empfehlungen zur Organisation des Workshops selbst:

1. Die in den Zielen dieses Projekts enthaltene Altersspanne wurde, obwohl sie relevant und sachdienlich ist, als etwas einschränkend angesehen.
2. Die Verpflichtung, sich für eine bestimmte Anzahl von Praktiken zu entscheiden, wurde von einigen Teilnehmer:innen zwar verstanden, aber als weniger flexibel empfunden.
3. Die Dauer des Workshops wurde in Anbetracht der verschiedenen (und sehr unterschiedlichen) Überlegungen als zu kurz empfunden, und es entstand die Idee, dass der Workshop aus zwei separaten Arbeitstagen hätte bestehen können: i) ausschließlich der Vorstellung des Projekts und der bewährten Praktiken gewidmet; ii) ein weiterer ausschließlich der eingehenden Diskussion über diese bewährten Praktiken und der anschließenden Auswahl einiger weniger.

Rumänien

Einige der Empfehlungen, die sich aus der Analyse der Arbeitsgruppentätigkeit ergeben haben, beziehen sich auf die Hervorhebung spezifischer Aspekte der Nachhaltigkeit von Praktiken und auf eine verstärkte Aufmerksamkeit für den Prozess der Zusammenführung von Mentor:in und Mentee.

Spanien

Es wird empfohlen, die Notwendigkeit von Schulungen und professioneller Begleitung während des gesamten Prozesses hervorzuheben sowie die Notwendigkeit, das Projekt auf die konkreten Bedürfnisse und Situationen der Teilnehmenden abzustimmen und eine partizipative Methodik zu fördern.

Zusammenfassung

Die Zusammenfassung der **Empfehlungen aus den acht (8) Workshops, die in den Partnerländern abgehalten wurden**, spiegelt eine Reihe unterschiedlicher und doch konvergierender Strategien zur

Unterstützung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen wider. Zu den wichtigsten Themen gehören die Bedeutung ganzheitlicher Ansätze, kulturelle Sensibilität, digitale Plattformen und die Einbeziehung der Gemeinschaft.

Es wird empfohlen, weitere Strategien zur Überwindung der festgestellten Einschränkungen zu erforschen und die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Gemeinschaftsorganisationen zu verbessern, um Studierende mit Migrationshintergrund wirksam zu unterstützen. Darüber hinaus sind eine kontinuierliche Überwachung und Bewertung unerlässlich, um Mentorenprogramme an die sich verändernden Bedürfnisse und Herausforderungen anzupassen und zu verbessern.

Diese Empfehlungen sprechen sich insgesamt für einen stärker integrierten, flexiblen und kulturell sensiblen Ansatz zur Unterstützung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund aus, wobei der Schwerpunkt auf Zusammenarbeit, Nachhaltigkeit und Anpassungsfähigkeit an sich verändernde Bedürfnisse gelegt wird.

Nachstehend finden Sie eine Liste von Schlussfolgerungen und Empfehlungen:

1. Ganzheitliche und integrierte Unterstützung: Die meisten Länder betonten die Notwendigkeit umfassender Unterstützungsmodelle, die das Erlernen der Sprache mit kultureller Integration, akademischer Hilfe und psychologischer Unterstützung kombinieren, um den vielfältigen Bedürfnissen von Schüler:innen mit Migrationshintergrund gerecht zu werden.
2. Gemeinschaftliche und institutionelle Zusammenarbeit: Es besteht ein breiter Konsens über die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Schulen, Nichtregierungsorganisationen, Universitäten, lokalen Gemeinschaften sowie öffentlichen und privaten Einrichtungen, um ein wirksames Unterstützungssystem zu schaffen.
3. Personalisierte und flexible Ansätze: Der Bedarf an flexiblen, personalisierten Tutor:innen- und Mentor:innen Modellen, die sich an die individuellen Bedürfnisse der Studierenden anpassen können, wurde hervorgehoben. Dazu gehören sowohl Online- und persönliche Unterstützung als auch maßgeschneiderte Mentorenprogramme.
4. Kulturelle Sensibilität und Schulung: Die Ausbildung von Mentor:innen und Tutor:innen in kultureller Sensibilität und Sprachunterrichtstechniken ist von entscheidender Bedeutung. Die Schulung sollte sich auch auf den Aufbau von unterstützenden Beziehungen und das Verständnis für die spezifischen kulturellen Hintergründe der Schüler:innen konzentrieren.
5. Nachhaltigkeit und Bewertung: Die Nachhaltigkeit von Förderprogrammen ist von entscheidender Bedeutung, und es werden standardisierte Leitlinien, Bewertungsinstrumente und nachhaltige Finanzierungsmodelle gefordert, um die langfristige Lebensfähigkeit sicherzustellen.
6. Einbindung von Familien und Gemeinschaften: Die aktive Einbindung von Familien mit Migrationshintergrund und -gemeinschaften in den Bildungs- und Integrationsprozess ihrer Kinder ist entscheidend für die Förderung eines unterstützenden Umfelds.
7. Einsatz von Technologie und digitalen Plattformen: Die Entwicklung digitaler Plattformen zur Erleichterung der Interaktion zwischen Mentor:in und Mentee und des kulturellen Austauschs wurde empfohlen, insbesondere in Österreich. Diese Plattformen sollten auch Ressourcen für die rechtliche, gemeinschaftliche und praktische Integration bieten.
8. Frühzeitiges und kontinuierliches Engagement: Ein frühzeitiger Beginn der Integrationsbemühungen, noch vor der Sekundarstufe, wurde als bewährte Praxis genannt.



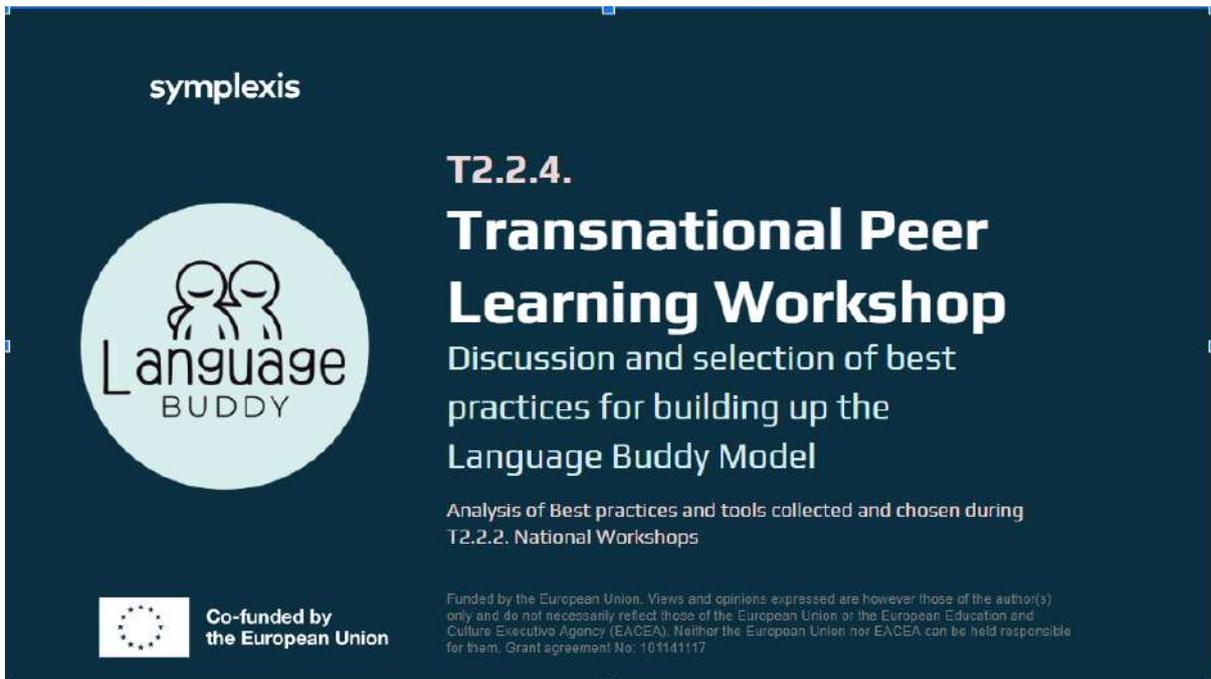
Eine kontinuierliche Überwachung und Anpassung der Programme an die sich verändernden Bedürfnisse wurde ebenfalls empfohlen.



9. b. Überblick über den Transnationalen Peer Learning Workshop (T2.2.4)

Der Online-Peer-Learning-Workshop (Aufgabe 2.2.4.), der vom federführenden Partner des Arbeitspakets 2, Symplexis, organisiert wurde, fand am 12. Juli 2024 über Webex statt, dauerte 1,15 Stunden und wurde von nationalen Interessenvertretern (Bildungsexperten, Studierende, Universitätsprofessoren, NGO-Vertretern, Studierenden mit Migrationshintergrund usw.) aus den acht Projektpartnerländern besucht. Die Veranstaltung konzentrierte sich auf nationale und EU-Best-Practice-Beispiele, die für die Entwicklung eines neuen Language Buddy Modelles zur Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulstudierenden und Schüler:innen mit Migrationshintergrund gesammelt wurden, sowie auf die Auswirkungen und die Wirksamkeit solcher Praktiken.

(Screenshot aus der Präsentation des Workshops:)



symplexis

T2.2.4.
Transnational Peer Learning Workshop
Discussion and selection of best practices for building up the Language Buddy Model

Analysis of Best practices and tools collected and chosen during T2.2.2. National Workshops

Co-funded by the European Union

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them. Grant agreement No: 101141117

Ein transnationaler Peer-Learning-Workshop-Bericht (T2.2.4.) wurde vom Task Leader, Symplexis, als Ergebnis des Workshops erstellt, der die wichtigsten Ergebnisse der Veranstaltung zusammenfasst.

Im Folgenden werden die wichtigsten Punkte des Workshops sowie die im Bericht enthaltenen Überlegungen und Schlussfolgerungen erläutert:

- 1. Einverständnis und Aufzeichnung:** Alle Teilnehmenden wurden daran erinnert, ihr schriftliches Einverständnis für die Aufzeichnung des Workshops zu geben.
- 2. Tagesordnung des Workshops:** Auf der Tagesordnung standen die Überprüfung der Einverständniserklärungen, die Begrüßung der Teilnehmenden, die Erörterung des Arbeitspakets, die Bewertung der in den acht Partnerländern des LB-Projekts gesammelten bewährten Verfahren und die Auswahl der besten Verfahren, die an das neue LB-Modell angepasst werden sollen. Die Sitzung endete mit einer Frage- und Antwortrunde und einer Auswertung des Treffens.

(Screenshot aus der Tagesordnung des Workshops:)

AGENDA 12.07.2024.

Please fill out the Consent form here: <https://forms.gle/vHocVz6FwhenaWni8>



Welcoming, Ice breaking and Introductions

WP2 and tasks' introduction and how we got here?

Discussion on selected & analysed best practices, their success factors and T2.2.2. National Workshop outcomes in all 8 partner countries.

Selection of best of the best practices to be used for the Buddy Language Model.

Q&A and event evaluation

- 3. Interaktiver Charakter (Methodik):** Der Workshop legte mehr Wert auf Interaktion als auf eine einseitige Präsentation und ermutigte die Teilnehmenden, ihre Meinungen und Erfahrungen auszutauschen. Dies gelang durch die Teilnahme hochrangiger Interessenvertreter:innen aus allen Ländern.
- 4. Vorstellungsrunde und Aufwärmübung:** Acht teilnehmende Interessenvertreter wurden eingeladen, einer pro Partnerland. Sie wurden auf der Grundlage ihres jeweiligen Studien-/Arbeitsgebiets - Einbeziehung von Migrant:innen & nach ihrer Teilnahme an den nationalen Workshops ausgewählt. Sie stellten sich vor und teilten mit, wo sie in diesem Moment gerne sein würden und warum sie an dem Workshop interessiert waren. Diese "ice-breaking" Aktivität trug dazu bei, eine entspannte und ansprechende Atmosphäre für weitere Diskussionen, Networking und ihr mögliches weiteres Engagement in den Projektaktivitäten zu schaffen.

5. Die Diskussion konzentrierte sich auf die **Ergebnisse des Best-Practice-Mappings** in der vorangegangenen Aufgabe (T2.1.), bei der die Partnerschaft 48 Praktiken und Werkzeuge gesammelt hat. Das Mapping soll die wichtigsten Erfolgsfaktoren für den Aufbau des neuen Language Body Modell in der nächsten Phase (Arbeitspaket) des Projekts identifizieren. Symplexis, als Leiter des Arbeitspakets, stellte eine Zusammenfassung der Ergebnisse der nationalen Workshops vor, die in den Partnerländern durchgeführt wurden. Sie unterstrichen die Bedeutung der Personalisierung, des Mentor-Mentee-Matchings, der Einbeziehung von Muttersprachen und Technologien in Bildungsmaterialien und der Nachhaltigkeit des geplanten Modells - mit den notwendigen Ressourcen.

Es wurde ein Link zum Language Buddy Online Repository mit 48 bewährten Verfahren aus den acht Partnerländern bereitgestellt.

Link: <https://sites.google.com/symplexis.eu/l-buddy-repository/home>



D2.1 Language Buddy Repository of Best Practices

Forty-eight best practices were collected from the eight EU partner countries involved in the **Language Buddy Project**. By clicking on the "Download" button, you can access detailed descriptions of the selected practices, highlighting success factors and outcomes that support the inclusion of migrant students.

①

(Screenshot von der Startseite des Language Buddy Online Repository)

6. Zusammenfassung der wichtigsten **Erfolgsfaktoren und Herausforderungen**, die während der Kartierung bewährter Praktiken und der nationalen Workshops **ermittelt wurden**: Während des Workshops berichteten die Stakeholder über ihre nationalen Workshops, wobei der Schwerpunkt auf den Workshop-Ergebnissen, den Herausforderungen und den besten Praktiken lag, die während des Best-Practice-Mappings identifiziert wurden und auf ihren eigenen Erfahrungen in diesem Bereich basieren. Die Teilnehmer:innen nannten ihre drei "allerbesten" nationalen und EU-Praktiken, die für das LB-Modell verwendet werden sollen.

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren, die während des Workshops ermittelt und vereinbart wurden, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Zielgruppen: Betont wurde die Bedeutung relevanter Zielgruppen, insbesondere Schüler:innen mit Migrations-/Flüchtlingshintergrund im Alter von 12 bis 17 Jahren und Hochschulstudierenden, die sie unterstützen werden.
- Bedarfsanalyse: Es wurde hervorgehoben, dass es notwendig ist, eine Bedarfsanalyse durchzuführen, um eine wirksame Unterstützung, einschließlich verschiedener Stufen des Sprachunterrichts, zu gewährleisten.
- Personalisierter Matching-Prozess: Es wurde betont, wie wichtig es ist, die richtigen Studierenden mit den richtigen Mentees zusammenzubringen, und dass vor und zu Beginn der Buddy-Beziehung möglicherweise ein Rematching erforderlich ist.
- Kulturelles Bewusstsein: Er betonte, dass Universitätsstudierende kulturelles Bewusstsein und Sensibilität mitbringen müssen, um Mentor:innen/Buddies zu werden.
- Flexibler und individueller Ansatz: Befürwortet ein Modell, das sich an den individuellen Bedürfnissen der Schüler:innen orientiert.
- Aufbau von Gemeinschaften und Netzwerken: Er betonte die entscheidende Rolle der Einbindung der Gemeinschaft und der Vernetzung mit NGOs und Interessenvertretern sowie mit den Familien von Schüler:innen mit Migrationshintergrund.

In den Partnerländern wurden die folgenden Herausforderungen und Überlegungen festgestellt:

- Bedürfnisanalyse: In Portugal werden regelmäßig persönliche Treffen abgehalten, um die Bedürfnisse der Schüler:innen mit Migrationshintergrund zu ermitteln und zu berücksichtigen. Auch die Familienmitglieder werden einbezogen.
- Anwerbung von Mentor:innen und Mentees: Die Nachhaltigkeit bei der Rekrutierung von Mentor:innen und Mentees wurde diskutiert. Die Bedeutung der beruflichen Unterstützung für junge Menschen wurde hervorgehoben.
- Personalisierter Lehrgang: Es wurde betont, dass eine individuelle Betreuung der Studierenden notwendig ist. Personalisierung kann durch direkte Interaktion mit den Studierenden erreicht werden, um ihre individuellen Bedürfnisse zu verstehen und Studierende mit Mentees auf der Grundlage gemeinsamer Interessen und Kompatibilität zusammenzubringen. Es wurde vorgeschlagen, Persönlichkeits- oder Interessentests durchzuführen, um eine bessere Abstimmung zwischen Mentor:in und Mentee zu ermöglichen, und den Mentor:innen einen Rahmen vorzugeben, ihnen aber auch die Flexibilität zu geben, sich an die Bedürfnisse der Mentees anzupassen. Daniela Popa schlug einen kurzen Persönlichkeitstest sowohl für Mentor:innen als auch für Mentees vor, um das Matching zu verbessern.
- Technologie-Nutzung: Notwendigkeit eines breiten Spektrums an Technologie, das über Smartphones für Bildungsaufgaben hinausgeht. Zugang zur Technologie als Motivation für die Teilnehmenden.

- Betonung der Rolle der teilnehmenden Universitätsstudierenden als Vermittler und Katalysatoren in der Bildung und nicht als traditionelle "Lehrende".
- Er betonte den Bedarf an Ressourcen, die Buddies/Mentor:innen effektiv nutzen können.
- Es ist wichtig, die Programme auf die länderspezifischen Bedürfnisse abzustimmen.
- Flexibilität bei der Einbeziehung von Begünstigten, die der Altersgruppe angehören, aber nicht unbedingt Gymnasiast:innen sind.
- Psychosoziale und kulturelle Unterstützung für Studierende mit Migrationshintergrund (Mentees): aus Griechenland (Blouchoutzi Anastasia): An dem Workshop nahmen Interessenvertreter:innen von Universitäten, Aufnahmezentren und der Zivilgesellschaft teil. Sie wählten Praktiken aus, die auf spezifischen Bedarfsanalysen beruhen und klare Leitlinien enthalten. Es wurde betont, wie wichtig es ist, psychologische Unterstützung zu leisten und sichere Räume für Kinder zu schaffen. Die Verwendung der Muttersprache in Bildungseinrichtungen wurde angeregt, damit sich die Kinder wohl fühlen. Stephen D'Alessandro erwähnte die Erstellung eines Inventars von Werkzeugen und Ressourcen für Studierende und Mentor:innen, einschließlich Informationen über relevante Abteilungen und Unterstützungsdienste.
- Einbeziehung von Familien: Einblicke in die Arbeit eines portugiesischen Teilnehmers: In Zusammenarbeit mit Schulen, die von Migrant:innen besucht werden, bietet die NGO praktische Unterstützung an, um Schüler:innen und ihren Familien bei der Eingewöhnung im Land zu helfen.
- Einbeziehung von Studierenden (Mentor:innen): Bedeutung der direkten Einbeziehung der Studierende in den Planungs- und Lernprozess. Betonung der Notwendigkeit, dass die Studierenden sowohl akademische als auch soziale/kulturelle Fähigkeiten besitzen müssen, um effektiv mit Kinder mit Migrationshintergrund interagieren zu können.
- Er wies auf die Herausforderung hin, dass viele Flüchtlinge lieber arbeiten, als zur Schule zu gehen.
- Er betonte die Notwendigkeit der Sprachförderung in den Schulen, an der es oft mangelt.
- Schulung und Unterstützung von Mentor:innen: Konzentrieren Sie sich auf das Erkennen von Problemen, die eine professionelle Eskalation erfordern, wie häusliche Gewalt oder Missbrauch. Mentor:innen sollten einen Supervisor zur Unterstützung und Anleitung haben.
- Nachhaltigkeit und kulturelle Sensibilität: Betont die Notwendigkeit nachhaltiger Praktiken und einer sorgfältigen Abstimmung zwischen Mentor:in und Mentee. Betonte die Bedeutung der Auseinandersetzung mit kulturellen Vorurteilen und angemessenen Haltungen im Mentoring-Prozess.

Auf der Grundlage der oben genannten Schlüsselemente waren sich die Workshop-Teilnehmenden einig, dass alle 24 Best Practices - 3 pro 8 Partnerländer - effektiv sind und Elemente enthalten, die für ein neues Buddy-Modell effektiv und nachhaltig sind. Daher werden alle 24 gemeldeten Best Practices im Hinblick auf eine Übernahme in das nächste Arbeitspaket, das sich mit der Gestaltung der LB-Struktur und des LB-Materials befasst, weiter analysiert werden.

Schlussfolgerungen

- Der Workshop war eine wertvolle Plattform für den Austausch von Erkenntnissen über die Unterstützung von Studierenden mit Migrationshintergrund und betonte die Bedeutung der Personalisierung und eines effektiven Matching-Verfahrens im Mentoring-Prozess.
- In gemeinsamen Diskussionen tauschten die Teilnehmenden erfolgreiche Praktiken aus und schlugen neue Strategien zur Verbesserung der Mentor:innen-Mentee-Beziehungen und der Unterstützungssysteme vor.
- Die Verpflichtung zu ständiger Kommunikation und Rückmeldung wird für die Verfeinerung und Umsetzung wirksamer Bildungsmodelle für Schüler:innen mit Migrationshintergrund entscheidend sein.
- Die Teilnehmenden schätzten die Möglichkeit, sich auszutauschen und von den Erfahrungen der anderen zu lernen.
- Die Bedeutung der kontinuierlichen Zusammenarbeit und des Feedbacks während des gesamten Projekts wurde hervorgehoben, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit zwischen den Interessengruppen und Projektpartnern lag.
- Das Symplexis-Team stellt die Ergebnisse aller Workshops und des transnationalen Peer-Workshops zusammen, um Schlüsselemente von Best Practices zu identifizieren, die an die Bedürfnisse des Projekts angepasst werden können und eine solide Grundlage für das LB-Modell bilden.
- Der Schwerpunkt liegt darauf, nicht bei Null anzufangen, sondern bestehende bewährte Praktiken mit greifbaren Ergebnissen in der Praxis zu nutzen und anzupassen.

Bewertung des transnationalen Peer-Learning-Workshops:

Die teilnehmenden Stakeholder aus den Partnerländern wurden aufgefordert, den Workshop nach dessen Abschluss mittels eines Online-Fragebogens zu bewerten. Im Folgenden sind die wichtigsten Ergebnisse der Bewertung aufgeführt:

Alle Teilnehmenden äußerten sich positiv über die Ziele und den aktuellen Stand des Projekts und beantworteten die Frage, ob sie das Projekt weiterempfehlen würden, mit "ja". Sie gaben an, dass das LB-Projekt "das Leben von Schüler:innen mit Migrationshintergrund verändern wird" und für die Zielgruppen nützlich sein wird. Es ist erwähnenswert, dass die Teilnehmenden die Veranstaltung als sehr interaktiv und wirkungsvoll in Bezug auf den Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen den Beteiligten bewerteten. Die Nutzung bestehender bewährter Verfahren zum Aufbau eines neuen Buddy-Modells wurde ebenfalls als positiver Aspekt der Initiative angesehen.

Eine Gesamtevaluierung der Veranstaltung und der Durchführung des Arbeitspakets 2 wird nach Abschluss des Arbeitspakets in einem Bericht des für die Evaluierung zuständigen Projektpartners beschrieben.

(Screenshot aus dem Online-Bewertungsformular:)



Section 1 of 3

T2.2.4. Transnational Peer Workshop Evaluation Questionnaire

B *I* U ↻ ✕

Language Buddy Project: Supporting language learning of migrant children and young adults through language buddies. WP2 - T2.2. Co-design of the Language Buddy Model (Workshops)

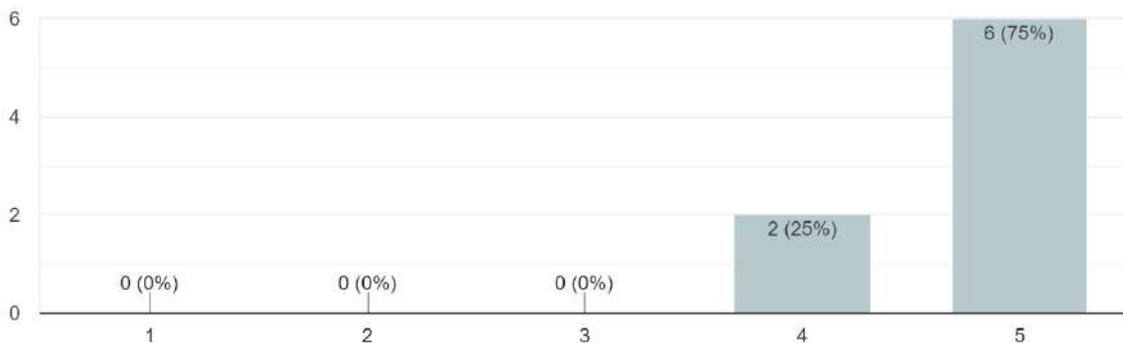
Please rate your level of agreement with the following statements:

(1 = Completely disagree 2 = Disagree; 3 = Neither agree nor disagree; 4 = Agree; 5 = Completely agree)

(Foto der Antworten der Teilnehmer zur Gesamtzufriedenheit:)

The event fulfilled my expectations.

8 responses



What particular aspect(s) of the Language Buddy project or presented Work Package/ task **do you like**?

8 responses

The possibility to share our experiences and learning with others.

I believe that the project will be very useful for IOM's work with unaccompanied minors and their social and cultural integration in the country, since they're mostly teenagers. It was very interesting to hear about the results from the national workshops in the project's countries.

The fact that the buddy system will build upon already effective mentoring practices and upscale them.

Sharing new and very interesting experiences from other schools, institutions and countries.

The fact that a coherent approach of educational and cultural integration is being initiated.

Content, people, diversity

Interactivity

The general idea of the Language buddy project is a very good one as migrant youths can be supported further by this initiative. The mentor would be someone they can trust and practice the language with.

Würden Sie die vorgestellten Best Practices Ihren Kollegen **empfehlen**? Warum oder warum nicht?

- *Ja, da es wichtig ist, unsere Schüler:innen und Familien besser aufzunehmen, zu leiten, willkommen zu heißen und zu integrieren. Wesentliche Bedeutung für die Schaffung eines schulischen und gemeinschaftlichen Umfelds der Zugehörigkeit und Integration. Positive Auswirkungen für Fachkräfte, Schüler:innen und Familien. Jeder profitiert von diesen Praktiken.*
- *Ja. Da IOM zwei (bald drei) Safe Zones in Bulgarien verwaltet, stehen die Best Practices und das Projekt im Allgemeinen in direktem Zusammenhang mit unserer Arbeit.*
- *Ja, natürlich. Die Praktiken umfassten innovative Methoden, strukturierte Leitlinien, sie waren integrativ und effektiv.*
- *Ja, natürlich. Unsere Praxis berücksichtigt die dauerhafte Aufnahme von Schüler:innen mit Migrationshintergrund, ihr Wohlergehen, ihre Orientierung am Lehrplan und auch die Begleitung und Unterstützung ihrer Familien bei ihrer Integration. Inklusive Integration. Alles geschieht auf der Grundlage des gegenseitigen Respekts.*
- *Ja, ist ein Projekt, das das Leben von Schüler:innen mit Migrationshintergrund verbessern wird*
- *Ja, es ist nützlich für Menschen*
- *Auf jeden Fall eine Menge interessanter Ansätze*
- *Die diskutierten bewährten Verfahren zeigten verschiedene Programme, die in der EU durchgeführt wurden und ein Buddy-System in verschiedenen Bereichen und für unterschiedliche Zielgruppen beinhalteten. Die kritischen Erfolgsfaktoren, die aus all diesen bewährten Verfahren zusammengetragen wurden, sind sehr nützlich und sollten die Grundlage für jedes zu entwickelnde Sprachbuddyssystem bilden.*

10.c. Allgemeine Schlussfolgerungen

Überprüfung der bestehenden Praktiken

In allen acht Projektländern und europaweit gibt es eine beträchtliche Anzahl von Praktiken, die als bewährte Verfahren für die Integration von Schüler:innen mit Migrationshintergrund und den Sprachunterricht bewertet werden können. Darüber hinaus gibt es einen Mangel an Unterricht in den Sprachen des Aufnahmelandes im Rahmen eines Buddy-Systems und seltene Beispiele für Praktiken, bei denen sich Hochschulstudierende freiwillig engagieren. Auch eine Gesamtübersicht über solche bewährten Verfahren scheint zu fehlen.

Das erste Ergebnis des Sprachbuddy-Projekts war ein Online-Repository bewährter Praktiken, das 48 Praktiken und Instrumente auf nationaler und EU-Ebene auflistet. Dieses Instrument wird für die Planung von Eingliederungsprogrammen für Schüler:innen mit Migrationshintergrund/Flüchtlinge sowohl in formalen, nicht-formalen als auch informellen Bildungseinrichtungen dringend empfohlen.

Konzeption und Durchführung nationaler und eines transnationalen Co-Design-Workshops zur Analyse bewährter Praktiken

Der Schwerpunkt lag auf der Gestaltung der nationalen Co-Design-Workshops, den Bedürfnissen der einzuladenden Stakeholder und der Auswahl eines äußerst relevanten Teilnehmerprofils. Um eine vollständige Beteiligung und Einbeziehung aller Teilnehmenden zu gewährleisten, wurde die Flexibilität der Durchführungsmodalitäten berücksichtigt: Die Veranstaltungen konnten teilweise online durchgeführt werden - entweder in einer hybriden Form oder in zwei Veranstaltungen: eine persönlich und eine online. Diese Methode trug dazu bei, alle interessierten Parteien einzubeziehen, und gewährleistete Inklusivität und bessere Ergebnisse.

Die eingeladenen Workshop-Teilnehmer wurden erfolgreich erreicht und waren motiviert, sich an dem Projekt zu beteiligen. All dies führte zu einer hohen Teilnehmerzahl bei den meisten Projektpartnern, **insgesamt 97 Teilnehmer:innen in der gesamten Partnerschaft**. Die meisten der Teilnehmenden, 90 %, bekundeten schriftlich ihr Interesse, mehr erfahren zu wollen und sich an den kommenden Aktivitäten des Language Buddy Project zu beteiligen.

Die Ergebnisse der nationalen Workshops wurden in **nationalen Berichten** zusammengefasst, die von den Projektpartnern erstellt wurden, und die Durchführung der Workshops wurde von den Teilnehmenden in jedem Land mit einem Fragebogen zur Zufriedenheit bewertet. Die Berichte gaben einen Überblick über die Organisation, die Profile der Teilnehmenden und die am besten bewerteten Praktiken sowie enthielten sie Empfehlungen, zur erfolgreichen Umsetzung dieser Praktiken im Hinblick auf das LB-Projekt.

Der **transnationale Co-Design-Workshop** wurde online durchgeführt, wobei acht Stakeholder und Vertreter:innen der Partnerorganisationen anwesend waren. Die Organisation, Qualität und Effektivität der Veranstaltung wurde hoch bewertet, mit maximaler Gesamtzufriedenheit von 7 von 8 Stakeholdern. Die Teilnehmenden betonten, wie wichtig es ist, solche internationalen Veranstaltungen zu organisieren, da sie die Möglichkeit bieten, Erfahrungen, bewährte Verfahren, Bedenken und tägliche Erfolgsgeschichten über die Integration junger Migrant:innen und Flüchtlinge in den europäischen Ländern auszutauschen. Die meisten Teilnehmenden waren der Meinung, dass das initiierte Buddy-Modell an dem Hochschulstudierende, koordinierende Projektpartner/Organisationen vor Ort und Universitäten beteiligt sind, innovativ, für das Land und den EU-Kontext äußerst relevant und für die wirksame Eingliederung von Studierenden mit Migrationshintergrund von großer Bedeutung ist.

Sowohl der nationale als auch der transnationale Workshop boten eine großartige **Gelegenheit zur Vernetzung** der Akteur:innen in diesem Bereich - höhere Bildungseinrichtungen, lokale Nichtregierungsorganisationen und andere Organisationen, Eingliederungsfachleute und andere Einzelpersonen, um "Allianzen" für die erfolgreiche Umsetzung der nächsten Aktivitäten und Arbeitspakete des Projekts zu bilden.

11.d. Kontaktangaben

Wenn Sie mehr über das Buddy Language Project, seine Partnerschaft, seine Ziele und die wichtigsten erwarteten Ergebnisse erfahren möchten, besuchen Sie bitte die Website des Projekts unter:

<https://www.languagebuddy.eu/>

(Screenshot der Projektwebsite:)





Um den Projektkoordinator zu kontaktieren, verwenden Sie bitte die E-Mail von Herrn Jason Papathanasiou unter: jasonp@uom.edu.gr

